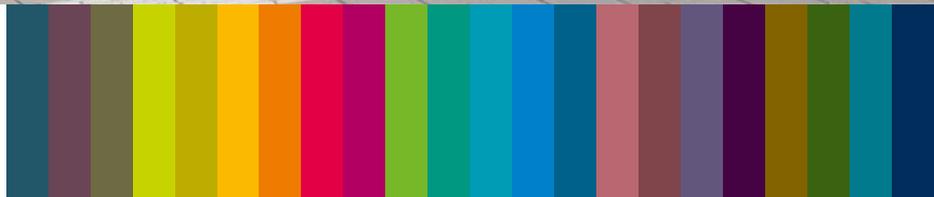


Regensburger
Universitätszeitung

signat **UR**



April 2018



Universität Regensburg

Inhalt

Vorwort	1
Impulse	2
Forschung und Nachwuchsförderung	4
Studium, Lehre und Weiterbildung	8
Netzwerke, Transfer und Öffentlichkeit	12
Internationales	16
Chancengleichheit	17
Zentrale Einrichtungen	18
Verwaltung	20
Studierende	21
Personalia	22
Campus Kultur	24
Veranstaltungen	25

Impressum

Herausgeber:	Universität Regensburg, der Präsident
Konzept:	Universität Regensburg, Vizepräsidentin für Netzwerke, Transfer und Öffentlichkeit
Redaktion:	Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Editorial Office
Titelbild:	Richard Dengel, Dipl. Ing. FH Architekt, Staatliches Bauamt Regensburg, Bereich Hochschulbau
Umschlag Rückseite:	Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation
Herstellung:	Universitätsverlag Regensburg
Satz:	typegerecht, Berlin
Druck:	PRINTEC OFFSET > medienhaus >, Kassel
Auflage:	5.000 Stück
© Universität Regensburg	

Liebe Leserinnen und Leser,



unsere Universität lebt in Netzwerken – wissenschaftlichen und persönlichen, regionalen und internationalen, transnationalen und interkulturellen. Diese Ausgabe der *signatUR* verweist in unterschiedlichen Beiträgen auf diese Vielfalt, in Form von Rückblick und Vorausschau. Wir blicken zurück auf zehn Jahre Qualitätsmanagement in Studium und Lehre an der Universität Regensburg, in denen 90 Studiengänge akkreditiert und eine Vielzahl an Evaluationsverfahren abgeschlossen wurde. Zugleich entwickeln wir das universitätsweite Qualitätsmanagement weiter, mit einem neuen Leitfadens und überarbeiteten Erhebungsinstrumenten.

Wir engagieren uns weiterhin im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“, in dem das KOLEG-Projekt noch bis Ende 2018 gefördert wird. Lesen Sie, wie wir an Orientierung und Begleitung der Lehrerinnen und Lehrer arbeiten, wie wir versuchen, Studien- und Ausbildungsprogramme kohärenter zu gestalten, und wie wir Inklusion, Mehrsprachigkeit und situierte Unterrichtskonzepte fördern. Dies ist auch international sichtbar – davon zeugt, dass die Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission für ihr Fortbildungsseminar „Education in Germany – Good Practices and New Perspectives“ im vergangenen Jahr die Universität Regensburg ausgewählt hat. Der Beitrag unseres International Office nimmt Sie mit in dieses Seminar, an dem 15 amerikanische Lehrkräfte unterschiedlicher Schularten und Unterrichtsfächer aus 14 Bundesstaaten teilnahmen. Denje-

nigen unter Ihnen, die international selbst präsenter sein wollen, stellt das Zentrum für Sprache und Kommunikation seinen *Academic English Writing Support* vor.

Rückblick wie Vorausschau finden Sie in unseren Beiträgen zu verschiedenen Förderprogrammen, zu deren Antragstellung ich Sie gerne anregen möchte: Intern haben wir 2017 das Anreizsystem zur ‚Förderung des Wissenstransfers der Universität Regensburg‘ (FörWitUR) implementiert. Das Programm setzt Anreize für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Bereichen Klassischer Transfer, Intellectual Property und Akademische Gründungen. Keine andere deutsche Universität verfügt über ein derartiges Programm, das die drei wichtigsten Bereiche des Transfers ganzheitlich umfasst und dabei den wissenschaftlichen Nachwuchs in besonderem Maße berücksichtigt. Außerhalb unserer Universität wartet auf Sie die letzte Runde des 8. EU-Forschungsrahmenprogramms Horizon 2020: Mit einer Laufzeit von sieben Jahren (2014–2020) und einem Budget von fast 75 Milliarden Euro ist es das größte Forschungsprogramm der Welt. Unsere Kolleginnen im Referat Forschungsförderung haben diese Förderrichtlinien für Sie erläutert.

Weitere Programme, zu deren Entdeckung ich Sie in dieser Ausgabe einlade, sind ‚Mentoring.UR‘ für Nachwuchswissenschaftlerinnen und das ‚Deutschlandstipendium‘, das schon während des Studiums den Zugang zu beruflichen Netzwerken eröffnet. Dem wissenschaftlichen Nachwuchs in Form gemeinsam

betreuer Promotionen an bayerischen Universitäten und Hochschulschulen für angewandte Wissenschaften widmet sich auch das Verbundkolleg Gesundheit unter dem Dach des Bayerischen Wissenschaftsforums BayWiSS, das auf seine derzeitigen und künftigen Aktivitäten blickt.

Wissenschaftliche Netzwerke benötigen aber auch Infrastruktur. Lesen Sie, wie der neue Hochleistungsrechner Athene2 im Rechenzentrum unseren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei hochkomplexen Simulationsaufgaben hilft. Ergänzend zum Thema Infrastruktur informiert Sie ein Beitrag aus dem Staatlichen Bauamt über die neue, durch einen integrierten Aufzug auch barrierefreie Treppenanlage, die Zentrale Omnibus-Haltestelle und Forum verbindet. Ein neues Konzept, das auf die Veränderungen der verkehrlichen Rahmenbedingungen der letzten Jahrzehnte reagiert, war notwendig geworden. Von baulichen (und anderen) Veränderungen schließlich erzählen auch die prämierten Werke unseres Kunstwettbewerbs „unsere uni“, der Ihnen in der Rubrik Campus Kultur noch einmal Idee, Durchführung, Gewinnerinnen und Gewinner vorstellt.

Ich lade Sie ein, in dieser *signatUR* zu lesen und freue mich, wenn die Einblicke in unsere Vielfalt der Netzwerke Ihr Sommersemester bereichern.

Professor Dr. Udo Hebel
Präsident der Universität Regensburg

Transfer an der Universität Regensburg

Von Professor Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg

Der Transfer von Wissen in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur ist in den letzten Jahren unter dem Begriff der „Third Mission“ zunehmend in den Fokus der hochschulpolitischen Diskussionen gerückt. Dabei ist Wissenstransfer seit jeher neben Forschung und Lehre eine der Kernaufgaben und wesentlichen Leistungsdimensionen wissenschaftlicher Einrichtungen. Zielstellung von forschungsbasiertem Transfer ist stets die Zukunftsfähigkeit und Diskurskultur der Gesellschaft zu fördern und den Erwartungen aus Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur an die Universität als innovativer Impulsgeber wissenschaftsorientiert und verantwortungsvoll gerecht zu werden.

Der Begriff des Transfers meint dabei nicht allein im engeren Sinne den Technologietransfer, sondern bezieht in einem weiteren Sinne Interaktionen wissenschaftlicher Akteure mit Partnern aus

Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik sowie die Aktivitäten des Kommunizierens, Beratens und Anwendens mit ein.

Auch wenn sich die Universität Regensburg seit ihrer Gründung gerade nicht als sprichwörtlicher akademischer Elfenbeinturm begriffen hat und ihr in ihrem Gründungsauftrag die Rolle als Impulsgeber in und für Ostbayern mitgegeben wurde, so wird auch ihre Gegenwart und vor allem ihre Zukunft immer stärker von den Dimensionen der Third Mission und der damit verbundenen verantwortungsvollen Übernahme gesellschaftlich relevanter Handlungsfelder neben Forschung und Lehre mitbestimmt.

Seit nahezu dreißig Jahren koordiniert FUTUR erfolgreich und mit sehr guten Zukunftsperspektiven als fächerübergreifende Einrichtung der Universität Regensburg den Wissenstransfer zwischen Universität und Wirtschaft. Ausgründungen und Start-Up-Unternehmen sind seit langem

an der Universität Regensburg bekannt und finden je nach wissenschaftlicher und technologischer Ausrichtung vor allem auch in dem 1999 von der Stadt Regensburg auf dem Campusgelände gegründeten BioPark und in dem unmittelbar neben dem Campus gelegenen, 2016 eröffneten Innovationszentrum TechBase der Stadt Regensburg ihre räumliche Heimat. Das im November 2016 in Kooperation zwischen Stadt Regensburg, Ostbayerischer Technischer Hochschule und Universität Regensburg in der TechBase eröffnete Digitale Gründerzentrum Oberpfalz zeigt paradigmatisch die weiter steigende Bedeutung des Wissens- und Technologietransfers für die Universität Regensburg und die vor Ort in Regensburg überaus produktiven politischen und wissenschaftlichen Synergien.

Im Sinne ihres Selbstverständnisses und ihrer Struktur als Volluniversität mit dem breiten Spektrum geistes-, sozial-, natur- und lebenswissenschaftlicher Fachfelder schließt Third Mission und Transfer für die Universität Regensburg neben unterschiedlich applikationsorientierten Kooperationen und Synergien in besonderer Weise die verantwortungsvolle Intervention der Wissenschaft in politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Debatten ein. Der Campus der Universität und vor allem seine prominenten Räume wie das Auditorium Maximum und der H24 im Vielberth-Gebäude dienen als Orte der Begegnung der universitären Gemeinschaft und der Wissenschaft mit zahlreichen hochrangigen Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, darunter



Beim Dialogforum „University meets Economy / Economy meets University“.
Foto: Lilly Peithner, UR

seit der Jahrtausendwende Bundespräsident Joachim Gauck, Bundeskanzler Gerhard Schröder, der tschechische Präsident Vaclav Havel und der emeritierte Papst Benedikt XVI.

Diskussionsveranstaltungen an der Universität über politisch aktuelle Themen und Zukunftsfragen unterschiedlichster Ausrichtung sind weit über Regensburg hinaus wahrgenommene Veranstaltungen des öffentlichen Austauschs und der aktiven Partizipation von Universität und Wissenschaft an der Gestaltung von Gegenwart und Zukunft. Die Stimmen der Universität und der Wissenschaft werden in diesen Diskussionen und im Zusammenspiel der von vielfältigen und unterschiedlichen Interessen und Dominanzansprüchen geleiteten Diskursen in Gesellschaft und Politik oftmals auch zu kritischen Gegenstimmen und zu Stimmen von Gegenentwürfen zu herrschenden Meinungen oder ungebührlich Dominanz oder Exklusivität beanspruchenden Vorstellungen.

Der Bildungsbegriff, der genuin eng mit dem des Wissenstransfers verbunden ist und den die Universität Regensburg für und mit ihren Studierenden betont, ist maßgeblich durch die Vermittlung von Kompetenzen und Werten geprägt, die sich vor allem durch Humanität, Weltoffenheit, Multiperspektivität, Vielfältigkeit, kritische Urteilskraft, Toleranz, Vernunft, Gerechtigkeit und Individualität auszeichnen – und die sich gerade in den gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskussionen und politischen Auseinandersetzungen gegen ideologische Verblendungen und fremdenfeindliche und rassistische Positionen und Anfeindungen stellen.

Die seit 2015 bundesweit wahrgenommenen und ausgezeichneten studentischen Initiativen Campus Asyl und Refugee Law Clinic Regensburg können die Bedeutung sozialen und politischen Engagements aus der Universität heraus und zugleich mit Rückbindung in die Studiengänge hinein beispielhaft demonstrieren.

In Zeiten von welt- und europapolitischen Unsicherheiten, Bedrohungen durch kriegerische Auseinandersetzungen, Terrorismus und totalitär-militante Ideologien, Anfeindungen demokratischer Ordnungen und Werte selbst in europäischen Nachbarländern und gesellschaftspolitisch unmittelbar drängenden Fragen in Deutschland kommt der Uni-



Spin-offs der UR. Foto: Dr. Harald Schnell, UR

versität und universitären Studiengängen eine besondere Verantwortung zu. In der Internationalität und in der kulturellen Vielfältigkeit der Universität und ihrer Angehörigen – im Gedanken der universitas als diversitas – manifestiert sich jene gesellschaftliche, kulturelle und kosmopolitische Vielstimmigkeit und Offenheit, die das Potential und die Kraft zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen in sich bergen.

Mit dem Dialogforum „University meets Economy / Economy meets University“ setzt die Universität Regensburg gegen Ende ihres 50. Jubiläumsjahres noch einmal ein besonderes Highlight im Sinn der gesellschaftlichen Verantwortung der Universität Regensburg und im besonderen Lichte der Third Mission. Ziel des Formats ist die Etablierung eines Diskussionsforums an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zum Austausch zwischen Führungskräften, Entscheidern und Wissenschaftlern zu Themen und Fragen von großer gegenwärtiger und zukünftiger Relevanz. Der Dialog zwischen der Universität und global aufgestellten Unternehmen in der Region besitzt großes synergetisches Potenzial. Universitäten binden ihren Standort an die globalen Wissensströme an – so wie die weltweit agierenden Wirtschafts-

unternehmen ihren Standort ins globale Wirtschaftsnetz einflechten.

Die Verbindung der Universität mit dem kulturellen Leben der Stadt Regensburg und mit der Stadt Regensburg insgesamt geht nicht nur auf die Gründungsintentionen zurück, sondern zeigte sich bereits in der Wahl des Standorts nahe dem Stadtkern. So wie historisch der Gedanke von Universität – die Traditionen und die Dynamik universitären Lebens – untrennbar mit Urbanität, mit städtischem Leben, mit kultureller Diversität und mit einer freiheitlichen Vielfalt der Meinungen, Perspektiven und Lebensweisen verbunden ist, so ist eine moderne, zukunftsgerichtete Universität wie die unsrige eng mit dem gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leben in Stadt und Region assoziiert.

Seit ihrer Gründung und Etablierung hat sich die Rolle der Universität Regensburg als maßgeblicher Entwicklungsmotor in Stadt und Region immer deutlicher entfaltet. Im Jubiläumsjahr und weit darüber hinaus besteht der in den Gründungsdokumenten formulierte Auftrag der Universität Regensburg als ‚kultureller Mittelpunkt Ostbayerns‘ und innovativer Impulsgeber in einem weiter in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik ausgreifenden Sinne fort.

Horizon 2020 – Endspurt: Letzte Ausschreibungsrunde!

Aktuelle Fördermöglichkeiten im 8. EU-Forschungsrahmenprogramm

Von Christina Ludwig und Dr. Stefanie Rumm, Referat IV/5 – Drittmittel, Forschungsförderung

Das 8. EU-Forschungsrahmenprogramm *Horizon 2020* (H2020) geht in die letzte Runde. Mit einer Laufzeit von sieben Jahren (2014–2020) und einem Budget von fast 75 Milliarden Euro ist es das größte Forschungsprogramm der Welt. Ziel ist der Aufbau einer EU-weiten wissens- und innovationsgestützten Gesellschaft sowie einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft. Damit soll eine nachhaltige Entwicklung in Europa unterstützt werden. In den drei sich gegenseitig verstärkenden Schwerpunkten des Programms, nämlich „Wissenschaftsexzellenz“, „Führende Rolle der Industrie“ und „Gesellschaftliche Herausforderungen“, werden europaweite Forschungsprojekte gefördert.

Weitere Teile von H2020 sind „Verbreitung von Exzellenz“, „Wissenschaft von der und für die Gesellschaft“, das Europäische Innovations- und Technologieinstitut (EIT) und die Gemeinsame Forschungsstelle (JRC). Besonders in der Säule Wissenschaftsexzellenz finden sich mit dem Europäischen Forschungsrat (European Research Council, ERC) und den Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen attraktive und prestigeträchtige Fördermöglichkeiten.

Die Säule „Gesellschaftliche Herausforderungen“ fördert länder- und disziplinübergreifende Verbundforschung. Mit Veröffentlichung des Arbeitsprogramms 2018–2020 am 27. Oktober 2017 begann die letzte Ausschreibungsrunde und somit auch die letzte Möglichkeit, sich an H2020 zu beteiligen.

Forschung und Mobilität

Der ERC fördert in den Linien *Starting Grants*, *Consolidator Grants*, *Advanced Grants* und *Synergy Grants* bahnbrechende Pionierforschung. Wissenschaftliche Exzellenz in dieser *Bottom Up*-Förderung ist alleiniges Auswahlkriterium. Zudem gibt es im Rahmen des *Proof of Concepts* die Möglichkeit, die Verwertung der Ergebnisse aus ERC-Projekten zu untersuchen.

Am 17. Mai 2018 wird die Ausschreibung der *ERC Advanced Grants* geöffnet. Stichtag zur Einreichung der Anträge ist der 30. August 2018. Etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können für Forschungsprojekte mit ei-

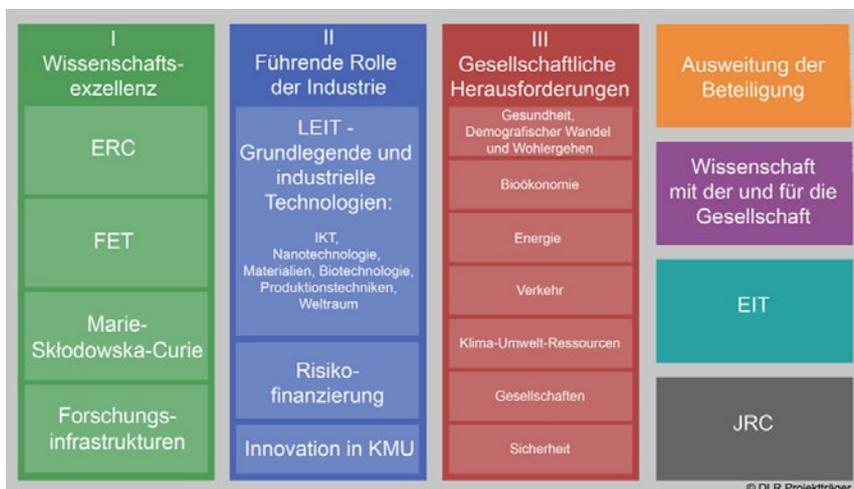
ner Laufzeit von bis zu fünf Jahren eine Förderung von bis zu 2,5 Millionen Euro beantragen.

Voraussichtlich im Juli 2018 soll die Ausschreibung der *ERC Starting Grants* veröffentlicht werden. Forschende zwischen zwei und sieben Jahren nach der Promotion können für eine Projektlaufzeit von bis zu fünf Jahren eine Förderung in Höhe von bis zu 1,5 Millionen Euro beantragen. Der Stichtag zur Einreichung der Anträge ist für Oktober 2018 vorgesehen.

Bereits geöffnet ist die Ausschreibung der *Proof Of Concept*-Anträge. Zu den Stichtagen 18. April 2018 und 11. September 2018 kann für einen Zeitraum von 18 Monaten eine Förderung von bis zu 150.000 Euro beantragt werden.

Mithilfe der Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen soll das Humankapital in Forschung und Technologie in Europa qualitativ und quantitativ gestärkt und die Mobilität von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern gefördert werden. Ab 12. April 2018 ist die Ausschreibung der *Individual Fellowships* geöffnet. Forschende, die über eine Promotion und eine mindestens vierjährige Forschungserfahrung nach dem Universitätsabschluss verfügen, können in den Förderlinien *Career Restart Panel*, *Reintegration Panel*, *Society and Enterprise Panel*, *Standard European Fellowship* und *Global Fellowship* bis zum 12. September 2018 Anträge stellen.

Die *Standard European Fellowships* umfassen Fördermittel für einen Aufenthalt von 12 bis 24 Monaten in einem Staat, der entweder EU-Mitglied oder H2020-assoziiert ist. In Ergänzung hierzu können über die *Global Fellowships* Mittel für den Aufenthalt in einem Drittstaat von 12 bis 24 Monaten und für eine obligatorische 12-monatige Rückkehrphase in einen Mitgliedstaat oder H2020-assoziierten Staat zugewiesen werden.



Struktur von Horizon 2020. Grafik: DLR Projektträger

Future and Emerging Technologies

Die *Future and Emerging Technologies* (FET) fördern neuartige, hochriskante und wegberaubende Grundlagenforschung zur langfristigen Umsetzung visionärer Technologieansätze. In den Förderlinien FET *Open*, FET *Proactive* und FET *Flagships* stehen insgesamt 1,5 Milliarden Euro zur Verfügung.

Die themenoffene Ausschreibung *FET-Open Challenging Current Thinking* ist durchgehend offen, Stichtag für die Antragseinreichung in einem einstufigen Evaluierungsverfahren sind der 16. Mai 2018, 24. Januar 2019, 18. September 2019 und 13. Mai 2020.

Die Förderlinie *FET Open Innovation Launchpad* fördert die Weiterentwicklung bereits laufender *FET Open* Projekte Richtung Markt. In dem einstufigen Antrags- und Evaluierungsverfahren können Mittel in Höhe von bis zu 100.000 Euro beantragt werden. Die Stichtage sind jeweils im Oktober jeden Jahres.

Die Linie „*FETHPC: Extreme scale computing technologies, methods and algorithms for key applications and support to the HPC ecosystem*“ sieht zum Stichtag 24. September 2019 eine Förderung von 5 bis 10 Millionen Euro pro Projekt vor, dabei ist einer der folgenden Teilbereiche klar zu adressieren:

- *System software and management*
- *Programming environments*
- *I/O and storage environment for data-centric extreme scale computing*
- *Data-intensive supercomputing and emerging HPC use modes*
- *Mathematical methods and algorithms*

Gesellschaftliche Herausforderungen

In der Säule „Gesellschaftliche Herausforderungen“, die insbesondere die Verbundforschung beinhaltet, wurden ebenfalls zahlreiche Ausschreibungen geöffnet. Besonders in diesem Schwerpunkt finden sich Querschnittsthemen für alle Disziplinen, insbesondere für die Sozial- und Geisteswissenschaften.

Für Herausforderung 1 „Gesundheit, Demographischer Wandel und Wohlergehen“ steht in der aktuellen Ausschreibungsrunde für 2019 ein Budget von 686 Millionen Euro zur Verfügung. Das Ar-



Prof. Dr. Bernhard Weber, Vizepräsident für Forschung und Nachwuchsförderung, in einer Horizon 2020-Informationsveranstaltung. Foto: Oswald Scheid, UR

beitsprogramm umfasst dabei eine Pilot-ausschreibung, die eine Kostenerstattung in Form von *lump sums* enthält. Dabei handelt es sich um Pauschalen, über die indirekte Kosten ohne Nachweis abgegolten werden können. Im Arbeitsprogramm werden vier große Herausforderungen adressiert:

- Steigende Gesundheitskosten, verursacht durch eine Zunahme chronischer Erkrankungen und der alternden Gesellschaft
- Auswirkung externer Umweltfaktoren auf die Gesundheit
- Schutz vor Infektionskrankheiten
- Gerechter Zugang zu Gesundheitsvorsorge und Pflege

In der Ausschreibungsrunde 2019 ist in diesem zweistufigen Antragsverfahren die Einreichungsfrist der 2. Oktober 2018. Im einstufigen Verfahren sind Anträge bis zum 16. April 2019 bzw. 24. April 2019 einzureichen.

Für Herausforderung 3 „Sichere, saubere und effiziente Energie“ können bis zum 6. September 2018 bzw. August/September 2019 Projektanträge gestellt werden, die sich unter anderem mit den Themen „Erneuerbare Energien“, „Energieeffizienz“, „Verbraucher, Intelligente Städte und Energiesysteme“ befassen. Gesellschaftliche Herausforderung 6 ist „Europa in einer sich verändernden Welt: Integrative, innovative und reflexive Ge-

sellschaften“. Hier kreisen die Schwerpunkte der Ausschreibungen um die Themen Migration, gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformationen im Zusammenhang mit der vierten Industriellen Revolution, oder Herausforderungen zukünftiger *Governance*. Anträge zu diesen Themen können vom 6. November 2018 bis 14. März 2019 eingereicht werden.

Die Gesellschaftliche Herausforderung 7 „Sichere Gesellschaften - Schutz der Sicherheit und Freiheit Europas und seiner Bürger“ zielt auf den Schutz der europäischen Bürger und der Gesellschaft, sowie des Wohlstands, der Infrastruktur und die politische Stabilität ab. In den folgenden Themenbereichen können vom 15. März 2018 bis 23. August 2018 in einem einstufigen Verfahren Anträge eingereicht werden:

- *Disaster-Resilient Societies*
- *Fight against Crime and Terrorism*
- *Border and External Securities*
- *General Matters*
- *Cybersecurity and Digital Privacy*

Kommende Ausschreibungen für die Jahre 2019 und 2020 finden sich auf dem *Participant Portal* der Europäischen Kommission. Als Service der UR werden diese im Förderkalender (<http://www.uni-regensburg.de/forschung/foerderkalender>) sowie im Newsletter der Nachwuchsförderung veröffentlicht.

Bundesweit einmalig: Anreizsystem für Wissenstransfer

FörWitUR – Erste Prämienvergabe

Von Dr. Harald Schnell, Referat IV/6 – Wissens- und Technologietransfer

Die Universität Regensburg strebt den Transfer ihrer Forschungsergebnisse in die Praxis an. Sie sieht darin die Chance, Impulse für technologische, unternehmerische und gesellschaftliche Entwicklungen zu geben und Mitverantwortung für die regionale Entwicklung zu übernehmen. Die Universität hat daher zum 1. Juli 2017 ihr Anreizsystem zur ‚Förderung des Wissenstransfers der Universität Regensburg‘ (FörWitUR) implementiert. Das Programm setzt Anreize für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den drei wichtigen Bereichen des Transfers: Klassischer Transfer, *Intellectual Property* und Akademische Gründungen.

Die Universität Regensburg betritt mit diesem Anreizsystem bundesweit Neuland. Keine andere deutsche Universität verfügt über ein derartiges Programm, das die drei wichtigsten Bereiche des Transfers ganzheitlich umfasst und dabei den wissenschaftlichen Nachwuchs in besonderem Maße berücksichtigt. „Transferaktiven“ Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Regensburg werden Prämien gewährt, die sie zum Ausbau von Forschungsaktivitäten, für den Aufbau von Arbeitsgruppen oder zur Verbesserung ihrer Laborausstattung verwenden können.

Professor Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, bewilligte am 19. Juli 2017 die erste Prämie im Rahmen des FörWitUR-Anreizsystems. Sie ging an Professor Dr. Siavosh Mahboobi (Lehrstuhl für Pharmazeutische/Medizinische Chemie I) für eine Erfindung, die Patienten mit einer FLT3-ITD positiven akuten myeloischen Leukämie (AML) erstmals eine effiziente Behandlung auch bei Resistenzmutationen ermöglicht. Im Rahmen seiner Forschung fand Siavosh Mahboobi erstmals Substanzen, die hochpotent gegen die FLT3-ITD Mutation sind und gleichzeitig hochselektiv Resistenzmutationen inaktivieren. Versuche mit Mäusen und FLT3-ITD negativen Leukämiezellen zeigen, dass die neu gefundenen Substanzen exzellent verträglich



Prof. Dr. Siavosh Mahboobi, erster FörWitUR-Prämienempfänger.
Foto: Editorial Office, UR

und spezifisch für dieses Onkoprotein sind. Hieraus ergibt sich eine neue und verbesserte Therapieoption.

FörWitUR umfasst drei Förderbereiche. Dabei ist der Universität die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein besonderes Anliegen.

Klassischer Transfer

Der erste Förderbereich zielt darauf ab, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Regensburg zu bewegen, in verstärktem Maße mit Unternehmen bzw. Unternehmensverbänden zu kooperieren sowie in anderen Projekten des Wissenstransfers mit Unternehmen bzw. Unternehmensverbänden zusammenzuarbeiten (Art. 2 Abs. 5 Satz 1 Bayerisches Hochschulgesetz). Die universitäre Forschung soll sich vermehrt mit Fragestellungen aus der Praxis befassen und den Wissens- und Technologietransfer beschleunigen. Konkrete Förderziele sind

- die Erhöhung der Anzahl von Kooperationsprojekten mit Unternehmen,
- die Erhöhung der Anzahl von Kooperationsprojekten mit Unternehmen aus dem regionalen Umfeld sowie
- die Erhöhung der von Unternehmen eingeworbenen Mittel.

Intellectual Property

Dieser Förderbereich soll primär Anreize für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Regensburg schaffen, sich verstärkt mit dem Thema Erfindungen und der Verwertung von Forschungsergebnissen zu beschäftigen. Konkrete Förderziele sind

- die Erhöhung der Anzahl der verwertbaren Erfindungen und
- die Steigerung der Lizeinahmen.

Akademische Gründungen

Dieser Förderbereich will Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Regensburg motivieren, in ihren Arbeitsbereichen ein gründungsförderndes Umfeld zu schaffen: Sie sollen beitragen, die Zahl innovativer Unternehmensgründungen, die unverzichtbar auf neuem Wissen oder spezifischen Kompetenzen der Universität Regensburg basieren, zu steigern (sogenannte Spin-offs). Damit soll die Effizienz der Universität als Generator neuer Marktidéen erhöht und eine „Kultur der Selbständigkeit“ an der Universität gestärkt werden. Konkrete Förderziele sind

- die Steigerung der Anzahl von Unternehmensgründungen sowie
- die Steigerung der Qualität von Unternehmensgründungen.

Um beim Nachwuchs verstärkt Interesse für Selbständigkeit und Unternehmensgründung als berufliche Alternative zu wecken, gewährt FörWitUR Prämien für Ausgründungen und schreibt jährlich den „Pro Gründergeist“-Ideenwettbewerb aus: Prämien gehen an neue und kreative Geschäftsideen aus allen Fachbereichen der Universität, aus denen tragfähige Geschäftsmodelle entwickelt werden können.

<http://www.uni-regensburg.de/forschung/transfer/>

BayWISS-Verbundkolleg Gesundheit wächst

Kooperativ betreute Promotionen schaffen Austausch und Vernetzung

Von Dr. Angela Weil-Jung, Referat II/7 - Nachwuchsförderung

Unter dem Dach des Bayerischen Wissenschaftsforums BayWISS wurde im Januar 2017 das Verbundkolleg Gesundheit gegründet. Es fördert kooperativ betreute Promotionen an bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) und Universitäten im Bereich Gesundheit mit den Themenschwerpunkten Medizintechnik und Medizininformatik, Biomedizin, Materialien und Wirkstoffe, Gesundheitsförderung und Prävention, Pflege und Rehabilitation, Gesundheitsmanagement und Gesundheitsökonomie sowie Medizinethik und Recht.

Trägerhochschulen sind die Universität Augsburg, die Hochschulen Coburg, die Hochschule Neu-Ulm und die Universität Regensburg, die auch Sitzhochschule der Koordinationsstelle ist. Weitere zehn Hochschulen und vier Universitäten sind bereits im vergangenen Jahr beigetreten, so dass bayernweit inzwischen 18 Hochschulen im Bereich Gesundheit vernetzt sind – eine sehr erfreuliche Zahl, mit der das Gesundheitskolleg den Spitzenplatz unter den bereits gestarteten sechs Verbänden einnimmt. Diese haben die Themen Mobilität und Verkehr, Energie, Digitalisierung, Ressourceneffizienz und Werkstoffe sowie Sozialer Wandel.

Um die Anbahnung von kooperativ betreuten Promotionsprojekten an bayerischen Hochschulen zu fördern, bieten alle BayWISS-Verbundkollegs Netzwerktreffen an. Das nächste Netzwerktreffen des Verbundkollegs Gesundheit findet am Donnerstag, dem 28. Juni 2018, an der Hochschule Coburg statt. Es richtet sich sowohl an angehende Promovierende, die sich über Promotionsmöglichkeiten an bayerischen HAW und Universitäten im Bereich Gesundheit informieren wollen,

als auch an Professorinnen und Professoren, die mit ihren Kolleginnen und Kollegen der jeweils anderen Hochschulart in der Promovierendenbetreuung zusammenarbeiten möchten. Das Treffen bietet ein Forum zur Vernetzung und informiert über die Förderangebote des BayWISS-Verbundkollegs.

Aktuell hat das Verbundkolleg Gesundheit 15 promovierende Mitglieder. Diese und die bis zum Herbst neu hinzugekommenen Mitglieder sind im September 2018 zur ersten Herbstakademie des Kollegs im Kloster Plankstetten eingeladen. Die dreitägige Veranstaltung will einerseits Impulse für die Arbeit am eigenen Promotionsprojekt geben, andererseits die Karriereplanung unterstützen und Berufsperspektiven aufzeigen. Nach aktueller Planung enthält das Programm Fachvorträge, die den disziplinenübergreifenden Austausch anregen, Kurzvorträge der Promovierenden, um sich wechselseitig die eigenen Promotionsprojekte vorzustellen und sie zu diskutieren, eine Exkursion zu Einrichtungen der Ge-

sundheitsforschung, um potentielle Berufsfelder kennen zu lernen und mit erfahrenen Forscherinnen und Forschern ins Gespräch zu kommen, sowie weitere gesellschaftliche Veranstaltungen, um persönlich in Kontakt zu kommen und Netzwerke zu bilden.

Mitglieder im Verbundkolleg Gesundheit können Promovierende mit ihren Betreuerinnen und Betreuern an bayerischen HAW und Universitäten werden, die im Bereich Gesundheit promovieren. Voraussetzung ist, dass sich die Betreuenden auf eine kooperative Betreuung im Rahmen der BayWISS-Kriterien verständigt haben und dass die Promovierenden an der die Promotion durchführenden Universität zur Promotion angenommen wurden.

Weitere Auskünfte zum Verbundkolleg Gesundheit erteilt die Koordinationsstelle am Zentrum für Nachwuchsförderung der UR unter baywiss-gesundheit@ur.de Homepage: www.baywiss.de/gesundheit

Information über alle BayWISS-Verbundkollegs enthält www.baywiss.de/fachforum



Beim ersten Netzwerktreffen des Verbundkollegs Gesundheit im Juli 2017 an der UR. Foto: Lena Schabus, UR

Proben, Beobachten, Reflektieren

KOLEG schafft Strukturen, die Lehrerbildung nachhaltig verbessern

Von Miriam Hille, B.A., Kooperative Lehrerbildung Gestalten (KOLEG)

Das KOLEG-Projekt der Universität Regensburg (UR), das im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ bis Ende 2018 gefördert wird, verfolgt das Ziel, Regensburg zu einem Ort zukunftsweisender Lehrerbildung auszubauen: KOLEG (Kooperative Lehrerbildung Gestalten) thematisiert die Bereiche Kohärenz im Studien- und Ausbildungsprogramm, Orientierung und Begleitung, Qualitätssicherung sowie Heterogenität und Inklusion. Sieben lehrerbildende Fakultäten und drei Organisationseinheiten arbeiten insgesamt an zehn Maßnahmen der Lehrerbildung.

Situierte Unterrichtskonzepte

In KOLEG geht es in erster Linie darum, Strukturen zu schaffen, die die Lehrerbildung nachhaltig verbessern. Die beiden Maßnahmen UR-Klassen und IMPuls! (Inklusion und Mehrsprachigkeit partizipativ entwickeln) gehen hier mit bestem Beispiel voran: Seit Projektstart im Jahr 2015 wurden an einer Grund-, Mittel- und Realschule sowie einem Gymnasium im

Stadtgebiet Regensburg UR-Klassen eingerichtet. Ziel der Maßnahme UR-Klassen ist es, allen an der Lehrerbildung beteiligten Personengruppen die Möglichkeit zu geben, eigenen Unterricht zu erproben, fremden Unterricht zu beobachten und diesen zu reflektieren.

Eine UR-Klasse besteht aus einem Klassenzimmer und einem kleinen Seminarraum, in welchem das Unterrichtsgeschehen zeitgleich oder auch zeitversetzt beobachtet werden kann. Dazu ist das Klassenzimmer mit mehreren Kameras und Mikrofonen ausgestattet. Seit dem Wintersemester 2016/17 finden in den Räumen der UR-Klassen Kooperationsveranstaltungen zwischen Universität und Schulen statt. Beispielsweise können sich Studierende, Lehrerbildner/-innen der ersten und zweiten Phase sowie Lehrkräfte im Rahmen des Projekts aus ihrer jeweiligen Perspektive theoriegeleitet und theoriegenerierend über konkrete Unterrichtsstunden austauschen. Dabei entstehen situierte Unterrichtskonzepte, die mit Hilfe der Videografie anschaulich in die Lehre an der UR eingebracht werden können.

Inklusion und Mehrsprachigkeit

Ziel der Maßnahme IMPuls! ist es, den Umgang mit Heterogenität als Entwicklungsaufgabe in der universitären Lehrerbildung aller Lehramter und Fachdidaktiken zu verfestigen sowie alle an der Lehrerbildung Beteiligten in einen Diskurs über Heterogenität und Inklusion einzubeziehen. Durch den Aufbau einer Video-/Audiofalldatenbank und einen Ausschuss für Inklusion und Mehrsprachigkeit ist es inzwischen gelungen, nachhaltige Strukturen an der UR zu schaffen. Bisher konnten 125 Video- und Audiodateien aus acht Grund- und Mittelschulen in Bayern mit Fallbeispielen aus dem Schulalltag und außerschulischen Situationen von den Projektmitarbeitern erstellt werden, die für registrierte Nutzer zugänglich sind. Neben Dozierenden, die die Video- und Audiodateien bereits für die Lehre nutzen, profitieren auch die Studierenden davon: Die Arbeit mit den authentischen Fallbeispielen bietet ihnen die Chance zum situierten Lernen und zur konkreten Auseinandersetzung, Diskussion und Reflexion von Szenarien aus dem Schulkontext. Die Datenbank wird zudem



*Erfahrungsaustausch beim 2. KOLEG-Dies Comenius im Dezember 2017 (v. l.): Prof. Dr. Karsten Rincke (KOLEG-Leitung), Stefan Prock (UR-Klassen), Julia Heinisch (IMPuls!), Axel Felser (Grundschulpädagogik und –didaktik), Sabrina Dirscherl (Lehrerin, Grundschule Burgweinting), StD Diana Thomiczny (Seminarlehrerin, Albertus-Magnus-Gymnasium), Gabriele Griese-Heindl (Fachgebiet Soziologie, Sozialkunde und Arbeitslehre), Dr. Claudia Rathmann (Stellvertretende Schulleiterin, Grundschule Wellheim).
Foto: Marissa Nowy*

durch didaktisches Material und weiterführende Texte ergänzt.

Raum für Diskurs bietet der IMpuLs!-Ausschuss für Inklusion und Mehrsprachigkeit, der inzwischen zweimal pro Semester mit 45 Teilnehmenden aus 19 verschiedenen Disziplinen, Fach- und Arbeitsbereichen stattfindet. Im Ausschuss werden die generierten Videos, Hörbei-

spiele und Materialien diskutiert und interpretiert sowie Überlegungen für deren Einsatz in Lehrveranstaltungen getroffen. Besonders wertvoll ist hierbei der interdisziplinäre Austausch der Ausschussteilnehmer, die ihre Erfahrungen mit anderen Ausschussteilnehmern teilen können. Eine phasenübergreifende Vernetzung ist auch hier gewährleistet.

Die KOLEG-Maßnahmen UR-Klassen und IMpuLs! machen deutlich, wie Lehramtsstudium und Schulpraxis enger miteinander verknüpft und auch die Zusammenarbeit aller an der Lehrerbildung Beteiligten gestärkt und verfestigt werden können. So profitieren alle Parteien der Regensburger Lehrerbildung von den übergreifenden Strukturen der Projektmaßnahmen.

Zehn Jahre Qualitätsmanagement in Studium und Lehre

90 akkreditierte Studiengänge – Universität, an der „Qualität gelebt wird“

Von Martina Bardroff und Matthias Baderschneider, Referat I/1 – Qualitätsmanagement und Koordination in Studium und Lehre

Historie

Bereits im Jahr 2005 beschloss die Universitätsleitung die Einführung eines universitätsweiten Qualitätsmanagementsystem (QMS) in Studium und Lehre und unternahm erste wesentliche Schritte, etwa mit der Einführung eines dritten Prorektors für den Bereich Studium und Lehre, regelmäßiger Einberufung der Studiendekane sowie der Entwicklung des Leitbildes der Universität. Im August 2006 trat Professor Dr. Udo Hebel das Amt des Prorektors für Studium und Lehre an. Im selben Jahr hatte die Universität Regensburg (UR) beim Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (StMWFK) einen Antrag auf Zuweisung zusätzlicher Stellen für die Einführung eines universitätsweiten QMS gestellt, der positiv beschieden wurde. Im Januar 2008 nahm ein Projektteam unter der Leitung des Prorektors für Studium und Lehre und des Kanzlers, Dr. Christian Blomeyer, seine Arbeit auf. Ziel war es, ein universitätsinternes QMS für den Bereich Studium und Lehre zu entwickeln und die Systemakkreditierung anzustreben, um die Studiengänge der UR selbständig akkreditieren und weiterentwickeln zu können. Im September 2008 legte die UR dem StMWFK einen Projektplan vor, auf dessen Grundlage im März 2009 die Verpflichtung zur Akkreditierung der Studiengänge der Universität Regensburg bis

zum Zeitpunkt der geplanten Anmeldung zur Systemakkreditierung im Sommersemester 2011 ausgesetzt wurde.

Im Oktober 2008 übernahm Professor Dr. Stephan Bierling das Amt des Prorektors für Studium und Lehre. Im Juli 2009 wurde die erste Fassung der Evaluationsordnung in Studium und Lehre verabschiedet und die erste Studiengangsevaluation als Kernelement des QMS in die Wege geleitet. Als Pilotfakultät stellte sich die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften freiwillig zur Verfügung. In die Amtszeit von Professor Dr. Bierling fiel auch die Ausarbeitung der Internationalisierungsrichtlinie der Universität Regensburg (Februar 2010); gemeinsam mit allen Fakultäten wurden universitätsweite Ziele in Studium und Lehre erarbeitet. Prorektor Bierling war es auch, der als bekennender James-Bond-Fan das „Projekt Q“ aus der Taufe hob.

*

Im November 2010 folgte Professor Dr. Hans Gruber als Prorektor für Studium und Lehre. Wesentliche konzeptionelle Arbeiten am QMS wurden zu Ende geführt und das System entscheidend weiterentwickelt. So wurden die universitätsweiten Ziele in Studium und Lehre veröffentlicht (i.d.F.v. Juni 2013). Im Dezember 2011 nahm die Arbeitsgruppe (AG) Studium und Lehre ihre Arbeit auf. Darüber hinaus wurde die Evaluationsord-



Einer der „Q-Team“ Prorektoren, Prof. Dr. Hans Gruber, im Wintersemester 2012/13.
Foto: Matthias Baderschneider, UR

nung überarbeitet und der „Leitfaden zur Studiengangsevaluation der Universität Regensburg“ mit Unterstützung durch die Akkreditierungsagentur ASIIN ausgearbeitet und getestet. Im Rahmen des Qualitätspakts Lehre gelang die Einwerbung von über 11 Millionen Euro beim Bundesministerium für Bildung und Forschung für das Projekt ‚Quirl‘ (Qualität in der Re-



Das derzeitige QM-Team mit (v. l.) Martina Bardroff, Matthias Baderschneider, Miriam Stumpner, Vizepräsident Prof. Dr. Nikolaus Korber, Dr. Katrin Hirschmann, Christina Schreiner, Petra Werdin, Milena Groitl und Kanzler Dr. Christian Blomeyer.
Foto: Roswitha Kerzdörfer, UR

gensburger Lehre) mit einer Laufzeit von Oktober 2011 bis September 2016. Zwei der insgesamt 35 Projektstellen waren für die Unterstützung der Aktivitäten des QM-Teams vorgesehen. Dank dieser personellen Aufstockung war die Universität in der Lage, nicht nur die notwendigen Vorarbeiten für die Systemakkreditierung zu einem erfolgreichen Ende zu bringen und sich im September 2012 bei der Akkreditierungsagentur ACQUIN zur Systemakkreditierung anzumelden, sondern auch bereits im WS 2011/12 mit den ersten Studiengangsevaluationsverfahren zu beginnen.

*

Im April 2013 – während der heißen Phase der Systemakkreditierung – übernahm Professor Dr. Nikolaus Korber das Amt des Prorektors bzw. Vizepräsidenten für Studium und Lehre. Zwischen April 2013 und März 2015 brachte er das Akkreditierungsverfahren zu seinem erfolgreichen Abschluss. Die UR wurde als zweite Universität in Bayern systemakkreditiert und erhielt damit das offizielle Gütesiegel des deutschen Akkreditierungsrats. Die externen Gutachter bescheinigten der Universität, dass an ihr „Qualität gelebt wird“. Mit dem Abschluss des Verfahrens verabschiedete sich das Qualitätsmanagement endgültig vom Projektstatus.

In seiner zweiten Amtszeit (seit April 2015) als Vizepräsident trieb Professor Dr. Korber die Weiterentwicklung des

Qualitätsmanagementsystems weiter voran. So wurde die Ordnung zur Evaluation von Studium und Lehre an der Universität Regensburg (Neufassung vom 26. Juni 2015) überarbeitet und im Senat verabschiedet. Unter anderem wurde das Verfahren der Konzeptevaluation, das Studiengänge bei der Neueinführung durchlaufen, erstmals in der Evaluationsordnung verankert. Darüber hinaus gingen die Arbeiten im laufenden System weiter.

Leistungsbilanz

Seit Beginn ihrer Tätigkeit im Dezember 2011 bis Jahresende 2017 schloss die AG Studium und Lehre 25 Evaluationsverfahren mit insgesamt 69 Studiengängen vollständig ab. Im Dezember 2017 waren damit 90 Studiengänge der Universität Regensburg akkreditiert – die Studiengänge sind entweder programmakkreditiert oder haben erfolgreich die Studiengangs- oder Konzeptevaluation durchlaufen. Sieben weitere Evaluationsverfahren werden voraussichtlich bis zum Ende des Sommersemesters 2018 abgeschlossen. Nach Abschluss der sieben noch laufenden fakultätsexternen Verfahren sind lediglich 12 Studiengänge der Universität Regensburg noch nicht erstakkreditiert. Sie werden demnächst folgen.

Ausblick

Trotz erfolgreicher Systemakkreditierung und zahlreicher abgeschlossener Evaluationsverfahren sind die Arbeiten am QMS der Universität lange nicht beendet. Im Rahmen eines dafür konzipierten Projekts (Handbuch Studiengangsevaluation 2.0) werden aktuell die Erfahrungen aus der ersten Runde dazu genutzt, das Verfahren weiter zu entwickeln. Ein neuer Leitfaden sowie überarbeitete Erhebungsinstrumente helfen dabei, die zweite Runde zielgerichtet zu gestalten. Auf der politischen Bühne werden derzeit die Weichen für eine Veränderung des Akkreditierungswesens gestellt. Die Kultusministerkonferenz hat sich im Dezember 2016 auf einen Studienakkreditierungsstaatsvertrag geeinigt, der infolge eines Bundesverfassungsgerichtsbeschlusses vom 17. Februar 2016 erforderlich geworden ist, um die Rechtsgrundlagen für die Akkreditierung als verbindliches externes Verfahren der Qualitätssicherung in der Lehre zu schaffen. Wesentliche Detailfragen zur Neuausrichtung der Akkreditierung werden unterhalb des Staatsvertrages in einer sogenannten Musterrechtsverordnung näher bestimmt. Diese Musterrechtsverordnung wird weitreichende Auswirkungen auf das QMS mit sich bringen, da darin einige Aspekte detaillierter geregelt werden als bisher. Darüber hinaus laufen bereits Vorbereitungen für die Systemakkreditierung im Jahr 2021.

Neuer Masterstudiengang Digital Humanities

Ausbildung seit Wintersemester 2017/18

Von Professor Dr. Christian Wolff, Lehrstuhl für Medieninformatik

Die Digitalisierung als gesellschaftlicher Transformationsprozess berührt auch Forschung und Lehre, in zunehmendem Maße auch die Geisteswissenschaften: Die Universität Regensburg (UR) verfügt dabei über langjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der digitalen Geisteswissenschaften. Diese reichen bis in die Gründungsjahre der Universität zurück, als erste korpuslinguistische Vorhaben mithilfe moderner Informationstechnologie umgesetzt wurden. Auch Lehrveranstaltungen – damals noch unter dem Begriff „nicht-numerische Datenverarbeitung“ – lassen sich seit dem Jahr 1971 nachweisen.

Digitale Geisteswissenschaften oder Digital Humanities gehören zu einem neuen Ausbildungsfeld, für das an der Universität Regensburg seit dem Wintersemester 2017/2018 ein eigener Masterstudiengang Digital Humanities

eingrichtet wurde: Dieser Studiengang wendet sich sowohl an Absolventinnen und Absolventen der geisteswissenschaftlichen Bachelor-Studiengänge als auch an Studierende, die ein Lehramtsstudium erfolgreich mit dem Staatsexamen abgeschlossen haben. Der Studiengang will damit zum einen neue Tätigkeitsfelder auf der Basis digitaler Methoden und Techniken eröffnen, und zum anderen bestehende geisteswissenschaftliche Qualifikationen im Bereich der digitalen Medien ergänzen. Im Mittelpunkt steht dabei die methodische Weiterbildung. Für die Aufnahme in den Masterstudiengang sind dabei keine besonderen IT-Kenntnisse vorausgesetzt.

Der Studiengang des Masters Digital Humanities ist in eine Einstiegsphase, in der insbesondere methodische Grundlagen vermittelt werden, und in eine Vertie-

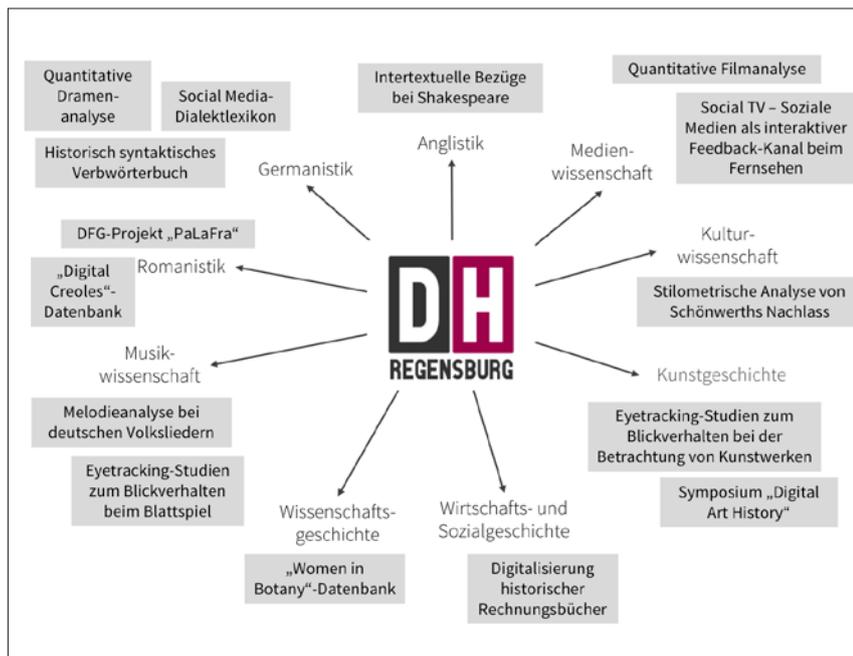
fungsphase gegliedert. Grundsätzlich soll dabei das ganze Spektrum digitaler Methoden und Techniken in den Geisteswissenschaften abgedeckt werden. Zu den inhaltlichen Qualifikationszielen zählen neben informationstechnischen Grundlagen insbesondere die Felder Programmierung, Datenerhebung, Datenauswertung sowie Sprach- und Texttechnologie. Ergänzend kommt die Ausbildung methodischer Kompetenzen bei der Entwicklung und Umsetzung konkreter Forschungsvorhaben in der Vertiefungsphase des Studiengangs hinzu.

Die Anwendungsfelder der digitalen Geisteswissenschaften sind methodisch und inhaltlich so vielfältig wie die geisteswissenschaftlichen Bezugsfächer selbst. In den vergangenen Jahren konnten an der Universität Regensburg zu ganz unterschiedlichen Themen, mit unterschiedlichen Methoden und für unterschiedliche geisteswissenschaftliche Fächer Forschungsprojekte durchgeführt werden, die diese Vielfalt anschaulich werden lassen. Einen knappen Überblick dazu gibt nebenstehende Grafik.

Weitere Informationen zum Studiengang finden sich unter der Web-Adresse <http://dh.ur.de>. Ein eigener Forschungsblog informiert zusätzlich über Aktivitäten im Bereich der digitalen Geisteswissenschaften an der Universität Regensburg: <http://dhregensburg.de>.

Organisation und Förderung

Der Studiengang wird von den Lehrstühlen für Informationswissenschaft und Medieninformatik am Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur getragen. Dort existiert eine langjährige und breite Erfahrung in der Forschung zu den digitalen Geisteswissenschaften, die insbesondere in der Projektphase für den Studiengang eingebracht werden kann. Der hier vorgestellte Studiengang kann jeweils zum Wintersemester begonnen werden (Bewerbungsfrist zum 1. Juli eines Jahres). Er wird aus Mitteln des Förderprogramms Digitaler Campus Bayern durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst gefördert.



Regensburger Forschungsthemen in den digitalen Geisteswissenschaften.

Grafik: Prof. Dr. Christian Wolff, UR

Zum Stand von Social Media an der UR

Projektstart im Januar – Interdisziplinäres Team entwickelt Strategie

Von Isabel Schmid, M.Sc, Timo Hammerl, M.Sc. und Josef Schwaiger, M.Sc. (am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik III)

Facebook, Twitter, YouTube, Instagram und WhatsApp sind nur einige Beispiele für Social Media, die aus dem Alltag vieler nicht mehr wegzudenken sind. Sie basieren auf internetbasierten Softwarelösungen, die es den Nutzern erlauben, sich untereinander auszutauschen und Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu erstellen. Social Media erweitert bisherige Anwendungen im Internet dahingehend, dass die Nutzer bei der Erstellung der Daten und Informationen aktiv mit einbezogen werden. Während Social Media lange Zeit vor allem im privaten Umfeld genutzt wurde, finden sich auch immer mehr Beispiele, die erfolgreiche Anwendungen im betrieblichen Kontext zeigen (z. B. Open Innovation, Social Commerce), denn Social Media bieten Unternehmen viele Möglichkeiten für eine kundenindividuelle Kommunikation mit ihren Zielgruppen. Zudem versprechen die rasant steigenden Nutzerzahlen von Social Media eine hohe Reichweite. Beispielsweise verzeichnet

der vierteljährliche Börsenbericht einen Zuwachs der aktiven Nutzerzahl von Facebook, des größten und bekanntesten Social Media Netzwerkes, von 31,3 % in zwei Jahren auf über 2,1 Milliarden im vierten Quartal 2017. Aber nicht nur für Unternehmen, auch für Hochschulen, wird es zunehmend attraktiv, Social Media zur zielgruppengerechten Kommunikation, beispielsweise mit ihren Studierenden oder Alumni, zu nutzen.

Interaktion als Erfolgsfaktor

Vor diesem Hintergrund startete im Januar das erste Social-Media-Projekt an der Universität Regensburg (UR). Hierfür wurden die Social-Media-Kanäle Facebook, Instagram und YouTube für die UR eingerichtet, um die Kommunikation mit den Zielgruppen Schülerinnen/Schüler und Studierende zu verbessern. Dafür spricht vor allem, dass die Interaktion via

Social Media als ein Erfolgsfaktor bei der Wahl der Hochschule gilt, auch weil es die Nutzerinnen und Nutzer in ihrem Umfeld abholt. Im Weiteren kann die Interaktion schon früh ein Zugehörigkeitsgefühl bei den Studienanfängern erzeugen. Weitere Social-Media-Projekte für Zielgruppen (z. B. Alumni, Unternehmen) werden auch auf Basis der Erfahrungen eruiert.

Das UR-Projektteam wird von der Vizepräsidentin Professorin Dr. Susanne Leist geleitet und ist ein interdisziplinäres Team, dessen Mitglieder ihren fachlichen Hintergrund in Wirtschaftsinformatik, Medieninformatik, Betriebswirtschaft und Anglistik haben. Sie alle bringen verschiedene Erfahrungen im Umgang mit Social Media mit und tragen zu einem guten Mix bei der Entwicklung der Strategie, der technischen Umsetzung und für die Online-Redaktion bei. Nachdem die Ziele und Zielgruppen von Social Media definiert worden sind, wurden Prozesse modelliert, die zeigen, welche Schritte sowohl beim Aufbau wie auch beim Betrieb von Social Media unternommen werden.

Der Aufbau von Social Media umfasst nicht nur die technische Einrichtung der Social-Media-Kanäle für die UR, sondern vor allem auch Aufgaben, die den reibungslosen Betrieb vorbereiten. Hier sind Szenarien und Handlungsanleitungen zu beschreiben, die Richtlinien für den Umgang mit Kommentaren vorgeben. Insbesondere sind Eskalationsstufen zu definieren, die Reaktionen bei unerwünschten Kommentaren (das können beispielsweise Kritiken, diffamierende Äußerungen oder gar rechtswidrige, böswillige oder diskriminierende Inhalte sein) festlegen. Bei Letzteren müssen die Autorinnen und Autoren dieser Inhalte nicht nur mit dem sofortigen Löschen ihres Kommentars, sondern auch mit strafrechtlichen Konsequenzen rechnen. Welche Kommentare (auch Kritiken) zulässig sind und welche nicht, können auf der Facebook-Seite unter dem Menüpunkt „Netiquette“ (sog. Verhaltensricht-



Beim wöchentlichen Treffen des Social-Media-Teams der UR am 21. Februar 2018 (v. l.) Josef Schwaiger, Katrin Groß, Isabel Schmid, Timo Hammerl und Prof. Dr. Susanne Leist. Foto: Markus Lang, UR

linien) nachgelesen werden. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil im Projekt ist die Festlegung der Verantwortlichkeiten. So ist definiert, wer beispielsweise die Inhalte erstellt, wer diese veröffentlicht und wer für die Überwachung der einzelnen Kanäle (z. B. Facebook, Instagram) zuständig ist.

Lebendiges Netzwerk

Die wichtigste Herausforderung beim Betrieb von Social Media ist, ein lebendiges Netzwerk mit aktiven Nutzerinnen und Nutzern zu etablieren. Dies setzt voraus, dass auf allen betriebenen Kanälen auf Anfragen oder Kommentare schnell reagiert wird: Sowohl während der regulären Arbeitszeiten als auch gerade in den

Abendstunden, in denen eine hohe Nutzeraktivität zu erwarten ist. Das Social-Media-Team hat sich für ein zweigleisiges Vorgehen entschlossen. So wird zunächst ein Bereitschaftsdienst eingesetzt und gleichzeitig werden verschiedene automatisierte Lösungen für einen möglichen, ergänzenden Einsatz evaluiert.

Regelmäßige Nachrichten, wie beispielsweise zu Neuigkeiten an der UR oder Einladungen bzw. Hinweise zu interessanten Veranstaltungen, sind grundlegend für den Betrieb und werden zielgruppenspezifisch durch die Online-Redaktion der UR bereitgestellt. Zusätzliche Informationen, die vor allem auf die unterschiedlichen Besonderheiten der einzelnen Kanäle ausgerichtet sind, werden sukzessive durch das Social-Media-Team entwickelt und den

Nutzerinnen und Nutzern über die Kanäle präsentiert. Beispielsweise werden unter der Rubrik „Gesichter der UR“ Studierende, Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UR mit Bild und kurzen Stichworten vorgestellt. Ebenfalls werden Kurzfilme über die Studiengänge an der UR nicht nur die große Vielfalt an Studienmöglichkeiten zeigen, sondern auch übersichtlich Ziele und wichtige Elemente der einzelnen Studiengänge darlegen. Auch Einrichtungen wie z. B. das Sportzentrum, die vielen Orchester der UR sowie die Theatergruppen werden sich mit einem kurzen Imagefilm präsentieren.

Anregungen und Vorschläge zum Social-Media-Auftritt der UR können gerne an social.media@uni-regensburg.de gesendet werden.

Alumni-Vereine der UR stellen sich vor

Ehemalige Studierende der Universität Regensburg e. V. (ESdUR)

Von Dr. Dario Vidojković, Vorstandsvorsitzender

Wir sind ehemalige Studierende, jetzige und ehemalige Hochschullehrer und wissenschaftliches Personal der Universität Regensburg, die sich „ihrer“ Universität verbunden fühlen und mit ihr und untereinander in Verbindung bleiben wollen. Deshalb haben wir uns am 21. Oktober 1992 zu den „Ehemaligen Studierenden der Universität Regensburg e. V. (ESdUR)“ zusammengeschlossen. Unser Verein ist fakultätsübergreifend. Als Zweck des Alumni-Vereins sieht unsere Satzung vor, die Universität Regensburg bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen sowie Kontakte zwischen den Absolventen und den Mitgliedern der Universität Regensburg zu fördern. Heute sind wir gut 400 Mitglieder, aus den verschiedensten Fachgebieten und über ganz Deutschland verteilt. Als Mitglied willkommen ist uns jede/jeder, die/der an der Universität studiert hat oder aus anderen Gründen an unserem Programm interessiert ist. Für Absolventinnen und Absolventen der Universität Regensburg ist die Mitgliedschaft auf Antrag in den ersten beiden Jahren



Grafik: ESdUR

nach Beendigung des Studiums beitragsfrei. Studierende ab dem dritten Fachsemester können ESdUR als freie Mitglieder sehr gerne beitreten.

Wie halten Sie Kontakt zu den Alumni? Wo und wie präsentieren Sie sich?

Der Kontakt zu den Alumni erfolgt über Newsletter und künftig per Mail, dazu erhalten unsere Mitglieder regelmäßig die

neuen Ausgaben der *signatUR* sowie des universitären Forschungsmagazins „Blick in die Wissenschaft“ zugeschickt. Derzeit arbeiten wir an der Modernisierung unserer Webpräsenz. Konkret bestehen die folgenden Präsentations- und Kontaktmöglichkeiten:

- Web: <http://www.esdur-alumni-regensburg.de>
- E-Mail: dario.vidojkovic@geschichte.uni-regensburg.de
- Regelmäßiger E-Mail-Newsletter
- Jährliche Mitgliederversammlung

Was zeichnet Ihren Alumni-Verein aus? Welche Vorteile bringt eine Mitgliedschaft?

Wir wollen die Kontakte von Absolventinnen und Absolventen untereinander und zwischen ihnen und der Universität pflegen, denn mit dem Studienabschluss ist nicht „alles vorbei“. Wir bieten wissenschaftliche Vorträge für unsere Mitglieder an, denn wir wollen über den Tellerrand des eigenen Fachs hinausschauen. Nicht zuletzt wollen wir Studierende mit ausge-

zeichneten Leistungen fördern, denn sie sind unsere Zukunft. Konkrete Vorteile einer Mitgliedschaft bei uns sind:

- **Veranstaltungen:** Alljährlich findet ein Treffen mit einem wissenschaftlichen Vortrag oder einer Besichtigung und einer Abendveranstaltung statt; wir besorgen auch Karten für den Winterball.
- **Informationen:** Unsere Mitglieder erhalten regelmäßig die Regensburger Universitätszeitschrift *signatUR* und das Forschungsjournal „Blick in die Wissenschaft“.

- **Unterstützung für Studierende:** Wir haben seit unserer Gründung (1992) über 120.000 € an Buch- und Studienabschlusspreisen sowie Reisebeihilfen vergeben.
- **AlumniCard:** Mitglieder der Alumni-Vereine erhalten von über 20 regionalen und überregionalen Firmen attraktive Rabatte (bis zu 30 %).

Warum engagieren Sie sich selbst in dem Alumni-Verein?

Für mich persönlich war der Gedanke, mit meiner Alma Mater nach meinem Studium

weiterhin verbunden zu sein, sehr wichtig. Deshalb schloss ich mich auch ESdUR an, dem ältesten Alumni-Verein. Gerade auch darum, weil er fakultätsübergreifend ist, und ich als Historiker hier einen guten Platz finden konnte. Wichtig ist mir auch die Förderung der Studierenden der Universität Regensburg, ein Bestreben, das ich als derzeitiger Vorstandsvorsitzender stark verfolge. Daneben ist mir nicht nur der Kontakt zu den Ehemaligen überaus wichtig, sondern gerade auch zu den Studierenden, um auch sie als neue Mitglieder für unseren Verein gewinnen zu können.

IRE|BS Community of Real Estate e. V.

Von Chiara Künzel, Geschäftsführerin



Grafik: IRE|BS Core

Der Verein IRE|BS Community of Real Estate e.V. wurde im Jahr 2007 gegründet und ist eine Studierendeninitiative der IRE|BS International Real Estate Business School. Sie ermöglicht Studierenden durch aktive Mitarbeit in verschiedensten Projekten und durch die Teilnahme an attraktiven Events detaillierte Einblicke in die immobilienwirtschaftliche Praxis zu gewinnen. Darüber hinaus ist IRE|BS Core ein starkes Netzwerk für die Alumni der IRE|BS International Real Estate Business School mit mittlerweile über 700 Mitgliedern.

Wie halten sie Kontakt zu den Alumni? Wo und wie präsentieren Sie sich?

Seit 2012 gibt es eine interne Onlineplattform *MyCORE*, auf die unsere Mitglieder exklusiv zugreifen können. Diese dient

primär dem Networking. Zudem werden auf der internen Plattform ständig aktuelle Jobangebote hochgeladen, Events bekannt gegeben und Fotos von unseren Veranstaltungen präsentiert. Daneben stärken Events, wie die jährliche Alumni Summer Reunion, der IRE|BS Core Sekt-empfang auf der Expo Real Messe und Stammtische in Städten wie Berlin, München, Hongkong und London das Alumni-Netzwerk.

Konkret gibt es die folgenden institutionalisierten Kommunikations- und Präsentationskanäle:

- Web-Plattform: www.irebs-core.com
- E-Mail: info@irebs-core.de
- Instagram: [irebs_core](https://www.instagram.com/irebs_core)
- Facebook, Xing und LinkedIn Gruppen

Was zeichnet Ihren Alumni-Verein aus? Welche Vorteile bringt eine Mitgliedschaft?

Die IRE|BS Community of Real Estate e.V. bietet:

- die Basis für ein starkes Netzwerk unter Studierenden und Alumni in allen Bereichen der Immobilienwirtschaft

- formelle und informelle Gelegenheiten zum Austausch mit Entscheidungsträgern aus der Immobilienwirtschaft
- optimale Voraussetzungen für eine Karriere in einem Wirtschaftsbereich mit Perspektive
- Vorträge und Workshops sowie Wettbewerbe, Exkursionen und ein Mentoring Programm, zur Förderung von Fachwissen und Praxiserfahrung

Warum engagieren Sie sich selbst in dem Alumni-Verein?

Als Studentin der Immobilienwirtschaft an der IRE|BS konnte ich bereits sehr vom Verein profitieren. Durch verschiedene Workshops, die Personalmesse und viele weitere Events habe ich zahlreiche Einblicke in die verschiedenen Bereiche der Immobilienwirtschaft erhalten. Als Geschäftsführerin von IRE|BS Core ist es mein Anliegen, die Angebote für Studierende als auch für Alumni stetig zu erweitern. Darüber hinaus freue ich mich am Wachstum und an der Professionalisierung des Vereins teilhaben zu können.

WINFOR e. V.

Von Professor Dr. Guido Schryen, Vorstandsvorsitzender

Der Verein WINFOR e.V. wurde am 3. Februar 2015 gegründet. Er ist ein gemeinnützig anerkannter Verein zur Förderung der Wissenschaft, Forschung und Bildung auf dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik und des Operations Research an der Universität Regensburg. Seine Ziele werden vor allem durch den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit von Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft und der Praxis, Studierenden und Alumni verfolgt. Hierbei stehen gemeinsame Veranstaltungen, Gastvorträge, anwendungsorientierte Forschungsprojekte sowie die Vermittlung von Studierenden-Praktika und die Kommunikation von Stellenanzeigen für Studierende in der Endphase ihres Studiums im Vordergrund.

Wie halten Sie Kontakt zu den Alumni? Wo und wie präsentieren Sie sich?

Die Präsentation des Vereins und der Kontakt zu den Alumni erfolgt sowohl über soziale Netzwerke und eine Webpräsenz als auch über Veranstaltungen. Konkret bestehen derzeit die folgenden institutio-



WINFOR e.V.

Grafik: WINFOR

nalisierten Kommunikations- und Präsentationskanäle:

- Web: www.winfor-regensburg.de
- E-Mail: info@winfor-regensburg.de
- Twitter: @Winfor_eV
- Regelmäßiger E-Mail-Newsletter
- Jährlicher Tag der Regensburger Wirtschaftsinformatik

Was zeichnet Ihren Alumni-Verein aus? Welche Vorteile bringt eine Mitgliedschaft?

WINFOR e.V. bietet den Alumni eine „akademische Plattform auf Lebenszeit“. Die konkreten Vorteile einer Mitgliedschaft bestehen insbesondere darin,

- Studierenden mögliche Wege ins eigene Unternehmen zu zeigen,
- Erfahrungen nach dem Studium an die nächste Generation weiterzugeben,
- Anschluss an den neuesten Stand der Forschung zu halten,
- Ex-Studienkolleginnen und -kollegen und Professor/inn/en wiederzusehen und
- Kooperationen und Forschungsprojekte mit dem Institut für Wirtschaftsinformatik durchzuführen.

Warum engagieren Sie sich selbst in dem Alumni-Verein?

Als persönliches Gründungsmitglied des Vereins war es mein Anliegen, die zahlreichen Aktivitäten in der Regensburger Wirtschaftsinformatik durch die Gründung einer institutionalisierten Umgebung zu unterstützen. Als amtierender Vorstandsvorsitzender ist es mein Bestreben, Instrumente für diese Unterstützung aufzubauen und weiterzuentwickeln und (den Nutzen von) WINFOR e.V. durch die Gewinnung neuer Mitglieder wachsen zu lassen.

Karriere? Kontakte!

Am 13. Juni bietet die „Karriere-Kontakte“ Studierenden aller Fachrichtungen und Unternehmen am Campus der UR die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen: Arbeitgeber informieren über Praktika, Werkstudentenstellen oder den direkten Berufseinstieg. Die Studierenden können ihr Netzwerk erweitern und Informationen über Berufswege und Karrierechancen sammeln. Unter den Ausstellern finden sich Global Player wie BMW und Continental, aber auch Unternehmen aus der Region wie Maschinenfabrik Reinhausen und Witt-Gruppe.

Im Rahmen der „Karriere-Tage“ im Vorfeld der Personalmesse können sich

Studierende auf den Bewerbungsprozess vorbereiten: Sie erhalten aktuelle Bewerbungsfotos oder bekommen wichtige Infos rund um das Themenfeld Bewerbung und Vorstellungsgespräch.

Bei der Organisation der Personalmesse wird der Marketing & Career Service (MCS) der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften von einem studentischen Messteam unterstützt. So sammeln die Studierenden Praxiserfahrung und tragen wesentlich zum Erfolg der Personalmesse bei.

Der MCS lädt ein, bei der Personalmesse „Karriere-Kontakte“ dabei zu sein! Zusätzliche Informationen unter: www.karriere-kontakte.de.



Plakat: Universität Regensburg, MCS

Austausch und neue Perspektiven

Lehrer-Fortbildungsseminar der Deutsch-Amerikanischen Fulbright-Kommission an der UR

Von Marianne Sedlmeier, M.A., International Office

Die Lehramtsausbildung hat an der Universität Regensburg (UR) traditionell ein großes Gewicht. Anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums im Jahre 2017 richtete die Universität erstmals auf Bitten der Deutsch-Amerikanischen Fulbright-Kommission das Fortbildungsseminar „Education in Germany – Good Practices and New Perspectives“ aus. Im Zeitraum vom 25. Juni bis 8. Juli 2017 nahmen 15 amerikanische Lehrkräfte unterschiedlicher Schularten und Unterrichtsfächer aus 14 Bundesstaaten an dem Seminar teil.

„Es freut mich als ehemaligen Fulbrighter besonders, dass die Fulbright-Kommission die Universität Regensburg in ihrem 50. Jubiläumjahr für ihr Seminar ausgewählt hat. Dies ist ein Zeichen für die Sichtbarkeit der internationalen Ausrichtung unserer Universität.“ Mit diesen Worten begrüßte Präsident Professor Dr. Udo Hebel die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars beim „Welcome Dinner“ im Brauhaus am Schloss, zusammen mit Reiner Rohr von der Fulbright-Kommission und Anthony Miranda, dem Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des US-Generalkonsulats in München.

Planung, Organisation und Durchführung des Seminars lag in den Händen des International Office. Das zweiwöchige Seminar bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen breiten Überblick über das deutsche bzw. bayerische Schulsystem, die Rolle der Schulen in der Gesellschaft und die Lehrerausbildung. Die Lehrkräfte aus den USA hatten die Möglichkeit, sechs Schulen (Grundschule, Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Fachoberschule, Berufsschule) in Regensburg Stadt und im Umland zu besuchen. Hier reichte das Spektrum von staatlichen über städtische hin zu privaten Schulen. Vor allem am dualen Ausbildungssystem, welches es in dieser Form in den USA nicht gibt, war die Lehrergruppe sehr interessiert. Daher enthielt das Programm neben dem Besuch



Seminarernehmerinnen und -teilnehmer mit den Regensburger Koordinatoren und der Vertreterin der Fulbright-Kommission. Foto: Viktoria Schäfer, UR

an der Städtischen Berufsschule eine Vorstellung einer mittelständischen Firma in Regensburg mit anschließender Führung.

Die Seminarernehmer/inn/en erhielten über die Hospitationen im Unterricht und die Präsentationen der Schulen einen unmittelbaren Einblick in die Unterrichtspraxis und das Verhältnis zwischen Schüler/inne/n und Lehrpersonal. Aus den Gesprächen mit den Lehrern der besuchten Schulen profitierten sie zusätzlich in fachlicher und interkultureller Hinsicht. Im Gegenzug übernahmen mehrere Teilnehmende einzelne Unterrichtseinheiten, was nicht nur bei den Gastgebern auf eine sehr gute Resonanz stieß, sondern auch bei den Schülern, die in den Genuss des Austauschs mit *native speakers* kamen.

Eine Gesamtsicht auf die Lehrerausbildung in Bayern und an der Universität Regensburg erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Koordinierungsstelle des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung (RUL). Breiten Raum nahm zudem die Vorstellung des KOLEG-Projekts (im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“) an der UR ein. Neben einer Vorstellung des Gesamtprojekts wurden zwei Teilprojekte (UR-Klassen und EXITE) ausführlicher präsen-

tiert. Schließlich stand ein Besuch an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen an der Donau auf dem Programm. Zusätzliche Vorträge durch Professoren der UR zur deutschen Außenpolitik und zu den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Ost- und Südosteuropa boten den Teilnehmenden die Gelegenheit, ihren Blick auf Europa zu weiten.

Das Fortbildungsseminar ermöglichte es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die gesamte Bandbreite des bayerischen Schulsystems kennenzulernen, Vergleiche mit dem amerikanischen Modell anzustellen und neue Ideen und Einsichten für den eigenen Unterrichtsalltag zu gewinnen.

Auch die kulturellen Aktivitäten (Führung durch die historische Altstadt und Schifffahrt zur Walhalla) kamen beim Besuchsprogramm nicht zu kurz. Da der amerikanische Unabhängigkeitstag in den Seminarzeitraum fiel, wurde eine große 4th-of-July-Party am Campus veranstaltet, zu der auch amerikanische und deutsche Austauschstudierende sowie die Gastgeber an den Schulen eingeladen waren. Bei Bratwürsten und Country Music konnte so die deutsch-amerikanische Freundschaft gepflegt werden.

Mentoring.UR bietet Analyse, Coaching, Netzwerke

Zwischenzeitlich 100 Wissenschaftlerinnen aller Fakultäten gefördert

Von Professorin Dr. Ursula Regener, Universitätsfrauenbeauftragte und Dipl.-Theol. Christina Decker, M.A.,
Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie

Als Odysseus in den trojanischen Krieg zieht, gibt er seinen Sohn Telemachos in die Obhut seines Freundes Mentor. Dieser berät und unterstützt den Sohn während seiner Abwesenheit. Gelegentlich agiert auch die Göttin Athene in der Gestalt Mentors, um Odysseus und seinem Sohn beizustehen. Im heutigen Wissenschaftsbetrieb ist Mentoring ein Personalentwicklungsinstrument, bei dem eine erfahrenere Person, der Mentor oder die Mentorin, ihr fachliches Know-how und ihr Erfahrungswissen auf einem möglichst direkten Weg an eine unerfahrenere Person, die Mentee, weitergibt.

2009 wurde an der Universität Regensburg (UR) das Programm Mentoring.UR für hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen eingerichtet, um ihnen den Weg zur Professur oder einer anderen Führungsposition zu erleichtern. Damit wurde ein formaler Rahmen für Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten etabliert, die in der Entwicklung einer

wissenschaftlichen Karriere oft dem Zufall überlassen sind. Dass das Mentoring als Instrument der Frauenförderung eingeführt wurde, liegt an dem gesetzlichen Auftrag, Frauen in Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind, zu unterstützen.

Nachwuchswissenschaftlerinnen ab der Endphase der Promotion können sich alle zwei Jahre für das 18 Monate laufende Programm bewerben. Die in einem kompetitiven, mehrstufigen Verfahren ausgewählten Mentees suchen sich in Eigeninitiative eine Mentorin oder einen Mentor und bauen mit ihnen eine Beziehung auf. Ziel ist es, die Nachwuchswissenschaftlerinnen verstärkt in die Scientific Community einzubinden. Persönliche, strategische und berufliche Entscheidungen, Management- und Führungskompetenzen werden umfassend analysiert und trainiert. Ein Coaching-Modul unterstützt die Reflexion der eigenen Rolle als Nachwuchswissenschaftlerin und die Fokussierung eigener, vielleicht auch neuer Ziele. Das Programm ist gerade in die fünfte Staffel eingetreten, über 100 Wissenschaftlerinnen aus allen Fakultäten konnten damit bereits gefördert werden.

Der Erfolg des Programms zeigt sich in der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung der Mentees: einige konnten bereits eine Professur antreten, andere Führungspositionen außerhalb der Wissenschaft besetzen, viele verfolgen den Weg der Qualifikation weiter, darunter auch solche, die sich während der Laufzeit des Mentoring-Programms für die Gründung einer Familie entschieden haben und die Vereinbarkeit von Familie und beruflicher, wissenschaftlicher Qualifikation mit gestärkter Motivation erleben.

Zahlreiche Professorinnen und Professoren der UR aber auch von außerhalb konnten ehrenamtlich als Mentorinnen und Mentoren gewonnen werden. Auch sie profitieren trotz der zusätzlichen Belastung, indem sie ihre persönlichen Beratungs- und Führungskompetenzen ausbauen, engagierte Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie deren aktuelle Forschungsthemen kennenlernen und Kontakte zu vielleicht zukünftigen Kolleginnen und deren Netzwerken knüpfen.

2017 wurde ein zusätzliches Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen in koordinierten DFG-Programmen an der UR eingerichtet, das „Mentoring international“. Mit Unterstützung der Sprecherinnen und Sprecher der DFG-Programme können dabei weibliche Mitglieder der Forschungsgruppen eine Beziehung zu einer Wissenschaftlerin oder einem Wissenschaftler im Ausland aufbauen und durch einen etwa dreimonatigen Forschungsaufenthalt vertiefen. Der Einstieg verläuft auch hier über ein kurzes Trainingsprogramm, das Basics des Netzwerkens, des Selbstmarketings, der Zielsetzung und der Selbstreflexion vermittelt.

Athene ist in der griechischen Mythologie die Göttin der Weisheit, aber auch der Strategie, des Kampfes, der Künste und des Handwerks. Alle diese Aspekte sind neben fachlich exzellenten Leistungen notwendig, um eine Professur oder andere Führungsposition in- oder außerhalb der Wissenschaft zu erlangen.

Mehr Informationen zum Programm unter:

www.ur.de/chancengleichheit/mentoring



MENTORING.UR

Grafik/Logo: Mentoring.UR

Athene2 geht in Betrieb

High-Performance-Computing-System stärkt den Forschungsstandort

Von Josef Spangler, Rechenzentrum, Abteilung III – Zentrale Systeme

Das Rechenzentrum der Universität Regensburg erneuert sein High-Performance-Computing-(HPC)-System und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Forschungsstandortes Regensburg: Mit der Inbetriebnahme des neuen HPC-Clusters Athene2 steht allen Wissenschaftler/innen der Universität Regensburg ab sofort die benötigte Rechenleistung wieder vor Ort für wissenschaftliche Berechnungen zur Verfügung.

Der Bedarf an Rechenleistung nimmt durch die Etablierung der Simulation von Naturvorgängen als anerkannte Methodik neben mathematischer Theorie und Experiment in vielen wissenschaftlichen Disziplinen in letzter Zeit rasant zu. Des Weiteren hat sich gerade in den letzten Jahren durch verschiedene Neuberufungen der Bedarf an Rechenleistung weiter gesteigert. Neben den klassischen Nutzergruppen aus der Physik und Chemie kommen inzwischen gerade aus den Bereichen Bioinformatik und Life Science vermehrt

Anforderungen nach leistungsstarken Systemen. Trotz konsequenter Nutzung der Bundes- und Landeshöchstleistungsrechner gestaltet es sich in letzter Zeit jedoch zunehmend schwierig, dort zeitnah Rechenkapazität im benötigten Umfang zu erhalten. Deshalb ist die Inbetriebnahme des neuen HPC-Clusters Athene2 mit adäquater Rechenleistung vor Ort im Sinne der „Versorgungs-Pyramide“ von zentraler Bedeutung für die wissenschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Universität Regensburg.

Um dieses Vorhaben zu finanzieren, wurde deshalb vom Rechenzentrum in Zusammenarbeit mit zehn Forschergruppen im Juli 2015 ein DFG Antrag gestellt. Dieser wurde im April 2016 in vollem Umfang genehmigt. Dabei haben die Gutachter explizit auf die Professionalität des Antrags mit sauberer wissenschaftlicher Begründung und auf den breiten Querschnitt der Forschergruppen von der Physik, über Chemie, Biologie, Genomik und

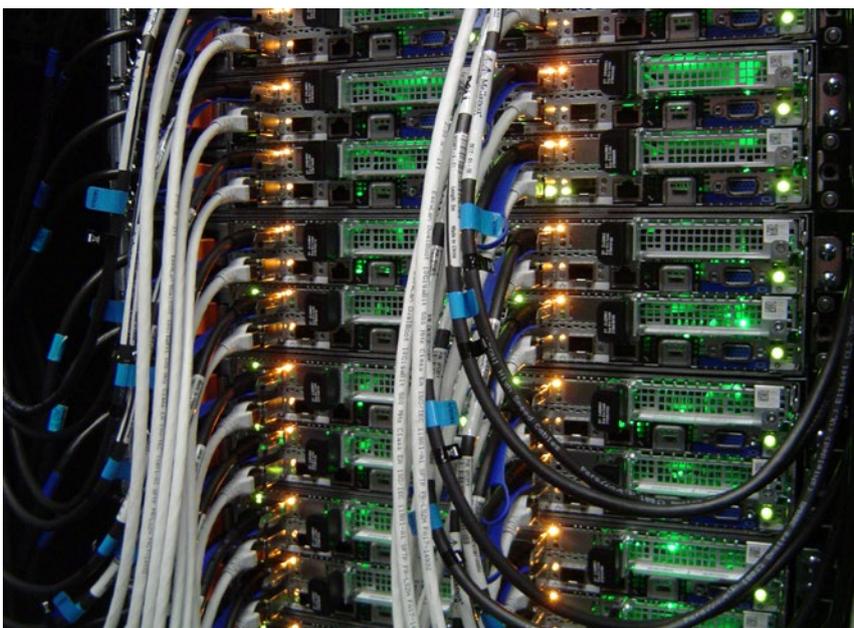
Medizin hingewiesen, die ihrerseits durch erstklassige Publikationslisten alle wissenschaftlich sehr gut ausgewiesen sind.

Zusätzlich zu den Mitteln des DFG-Antrages kamen dann noch Sachmittel von vier weiteren Forschergruppen auf Grund von Neuberufungen oder anderen Projekten dazu. Nach Klärung der zur Verfügung stehenden Ressourcen bei der Stromversorgung und Kühlung sowie nach einer Markterkundung mit öffentlicher Ausschreibung wurde schließlich im Mai 2017 ein Liefervertrag für den neuen Hochleistungsrechner mit der Firma Dell geschlossen. Installation und Inbetriebnahme der Systeme führte das Rechenzentrum durch. Dabei wurden die Komponenten der alten Athen1 Clusters entfernt und die neuen Systeme in die bestehende HPC-Infrastruktur integriert.

Der neue HPC-Cluster Athene2 besteht aus den Rechenknoten, einem zentralen Speichersystem und Login- und Master-Servern, die alle mit einem Hochgeschwindigkeits-Speichernetz und einem Ethernet-Netz verbunden sind. Die 468 Rechenknoten besitzen insgesamt 11.232 Rechenkern, 70,5 TB Hauptspeicher und 419,5 TB lokalen Scratch-Festplattenspeicherplatz. Die damit erzielbare Rechenleistung beträgt 320 TFlops/s. Das zentrale Speichersystem hat eine Kapazität von insgesamt 1.576 TB. Davon entfallen 1024 TB auf den zentralen Scratch-Speicherplatz, auf dem mit einer Geschwindigkeit von insgesamt 7,5 GB/s von den Rechenknoten aus zugegriffen werden kann. Der Rest des Speicherplatzes steht für Datenablage, Software und als Homebereich zur Verfügung. Als Hochgeschwindigkeits-Netzwerk wird InfiniBand eingesetzt.

Zugang zum Hochleistungsrechner Athene2 erhalten alle Wissenschaftler/innen der Universität Regensburg mit hochkomplexen Simulationsaufgaben, für die die Rechner des eigenen Lehrstuhls nicht mehr ausreichen, auf Antrag. Für die vier Forschergruppen, die eigene Sachmittel beigesteuert haben, wurden wie schon bei den bestehenden Gruppen jeweils private Bereiche mit entsprechenden Rechenknoten eingerichtet, auf die sie bevorzugt Zugriff haben. Wenn diese nicht benutzt werden, stehen diese Rechenknoten dann Allen zur Verfügung.

Weitere Informationen unter <http://www.uni-regensburg.de/rechenzentrum/it-services/scientific-computing/>



Hochleistungsrechner Athene2 hilft bei hochkomplexen Simulationsaufgaben.
Foto: Josef Spangler, UR

New Impetus for Internationalization

Academic English Writing Support for University students

By Aurora Aguirre, M.A., Zentrum für Sprache und Kommunikation, Academic English Writing Support

Universität Regensburg (UR) has made internationalization one of its key missions. While we can all imagine what this might look like and lead to, we must first ask how do we achieve this mission? The facilitation of written and oral communication is imperative in achieving this goal.

The *Zentrum für Sprache und Kommunikation* (ZSK) prides itself in offering language training for all members of the university. It has spearheaded this effort through adding student support services that are meaningful and authentic. During the first half of 2017, the ZSK identified the school-wide need for sustained support in writing in English, with particular attention toward international and German students who intend to pursue masters and doctoral degrees at UR. The ZSK acted quickly and added Academic English Writing Support (AEWS) to the recently formed *Schriftliche Kommunikation und Schreibberatung* (SKuS) department. This department is now comprised of the Academic Writing Support in German and in English and the *Orthografie- und Normberatungsstelle*.

The AEWS has hit the ground running. Academic English Writing Support currently has three offers: *Academic Writing for the Life Sciences*, *Thesis Writing Support*, and *Consultation hours*. The first two are primarily online courses designed for the busy, hardworking, and ambitious student. *Academic Writing for the Life Sciences* guides the student through an analysis of the standard research article, reviewing the rhetorical goals, organization, common vocabulary, and grammar of the genre. *Thesis Writing Support* is a more generalized approach to academic writing for students in subject areas outside of the sciences. Both courses motivate the university student to finish his or her research article, master's thesis or doctoral dissertation. As the reading and writing load is significant, the courses are



Aurora Aguirre, ZSK-Schreibberaterin in englischer Sprache (r.), im Gespräch mit Studentin Jennifer Schulte (l.). Foto: Philipp Artmann, UR

for students with a minimum C1 level of English. The course can be self-paced and includes individualized support and feedback from an experienced native speaker. Finally, we are proud to announce that through our partnership with the Department of Biology and Pre-Clinical Medicine we will be adding a subject-specific tutor who will begin assisting students in this department in the spring of 2018.

Leading the AEWS department is Ms. Aurora Aguirre. She has extensive experience teaching English as a second and foreign language at the university level. Prior to coming to UR, she was an Academic Program Specialist and Writing Tutor at two universities in the United States, assisting student writers and training writing tutors. Ms. Aguirre earned a master's degree in Teaching English as a Second Language and has presented original research at regional and national conferences. Her research and work interests originate in her own multilingual and multicultural background and center on multilingual writing and linguistic ideologies.

Writing centers are ubiquitous at institutions of higher learning in the United States, Canada, and the United Kingdom, and are becoming more popular in Europe. The hard work of Dr. Christine Braun since 2011, and the successful growth of the *Akademische Schreibberatung* paved the way for the addition of AEWS, and the two services work closely together.

As we move toward the goal of internationalization, we can consider our approach as joining a global conversation. We are fortunate to have our own dual-language writing support services for all university students. The AEWS and *Akademische Schreibberatung* exist at a crucial time: an increasing number of faculties realize that students need and should have access to support beyond the classroom lecture. Writing centers support the student and his or her pursuit of educational achievement, which, we know, benefits the entire Universität Regensburg community.

For all further information, please contact Ms. Aurora Aguirre: aurora.aguirre@ur.de, Tel. 0941/ 943-3620.

Einladung zum Aufstieg

Neue Freitreppe verbindet zentrale Omnibus-Haltestelle und Forum

Von Baudirektorin Claudia Zirra, Staatliches Bauamt Regensburg, Bereich Hochschulbau

Seit der Planung der Universität Regensburg Mitte der 1960er Jahre haben sich die verkehrlichen Rahmenbedingungen grundsätzlich verändert: Durch das Wachstum der Universität hat sich das damals prognostizierte Verkehrs-Aufkommen vervielfacht. Der Modal Split (die Verteilung des Verkehrsaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel) hat sich ebenfalls verschoben – vom rein fußläufigen und motorisierten Individualverkehr hin zum öffentlichen Personennahverkehr und Fahrradverkehr. Das Forum als Herzstück der Universität wird heute also von anderen Verkehrsteilnehmern und aus anderen Richtungen angesteuert als früher, was mit bestehenden räumlichen und baulichen Strukturen teilweise nicht mehr konform geht. Nicht zuletzt der Neubau der Zentralen Omnibus-Haltestelle (ZOH) als Ziel- und Umsteigepunkt mehrerer Buslinien macht eine Anpassung der Wegeführung von der Albertus-Magnus-Straße auf das Forum erforderlich. Die ursprüngliche Konzeption des Treppenturms zum Rosengarten oder der schmalen Treppe entlang des Mensagebäudes können der neuen Bedeutung als Hauptzugang auf das Forum nicht mehr gerecht werden.

Die Querung der Albertus-Magnus-Straße über den Zebrastreifen stellt für Fahrzeuge und Fußgänger eine Störung des Verkehrsflusses und ein stetes Konflikt- und Gefährdungspotential dar.

Als Lösung wurde vom Staatlichen Bauamt Regensburg eine komplett neue Treppenanlage an der Stelle des alten Treppenturms vorgeschlagen: Einladend sollte die neue Treppe sein und breit genug für den Verkehr auch in Stoßzeiten. Wie selbstverständlich sollte sie von der Zentralen Omnibus-Haltestelle Richtung Forum hinführen, knapp sechs Meter Höhendifferenz komfortabel überwinden und dabei auch eine Lösung für Personen mit eingeschränkter Mobilität anbieten. Und sie sollte zur Architektur des Forums und der Zentralen Omnibus-Haltestelle passen. Beides sind preisgekrönte Bauwerke: das Forum mit dem BDA-Preis Bayern im Jahr 1975, die Zentrale Omnibus-Haltestelle mit einer Anerkennung zum Deutschen Architekturpreis im Jahr 2013.

Ein umfangreiches Anforderungsprofil an die Planung also, das vom Architekturbüro Kirchberger aus Regensburg in einer überzeugenden Konzeption erfüllt wur-

de: Entstanden ist eine großzügige Treppenkonstruktion in Sichtbeton mit einem zweiten gegenläufigen Aufgang vom Rosengarten aus. Für den oberen Anschluss wurde die Plattform des Forums ein gutes Stück nach Norden erweitert. Ein freistehender Außenaufzug, dessen Schachtwände ebenfalls aus Sichtbeton bestehen, leistet die barrierefreie Verbindung der Straßenebene mit der Forumsebene.

Rechtzeitig zum Dies academicus des Jubiläumsjahrs 2017 – nach gut einem Jahr Bauzeit – hat das Staatliche Bauamt Regensburg die neue Treppe und den Aufzug an die Universität übergeben. Momentan können noch beide Zugänge auf das Forum benutzt werden, es bleibt den Passanten also noch etwas Zeit zur Umgewöhnung. Ab Frühjahr 2018 werden der Zebrastreifen zurückgebaut, Bordsteine, Freiflächen und die Treppe an der Mensa umgestaltet, so dass der alte Weg zum Forum endgültig ausgesiedet hat. Nach diesem baulichen Auftakt durch die Freitreppe wird es dann im Sommer 2018 weiter-, oder vielmehr erst richtig losgehen: Mit der Sanierung der Tiefgarage und des Forums für 49 Mio. € Gesamtbaukosten.



Bei der Einweihung der barrierefreien Treppenanlage im November 2017 (v.l.) Präsident Prof. Dr. Udo Hebel, Stefanie Feuerer, Beraterin für Studierende mit Beeinträchtigung an der UR, Architekt Christian Kirchberger und Peter Thumann, Leitender Baudirektor des Staatlichen Bauamts Regensburg.
Foto: Lilly Peithner, UR

Ein Stipendium, viele Gesichter

Vom Deutschlandstipendium begeistert – Studierende berichten

Von Alexandra Heimann, Studentin der Wirtschaftsinformatik

Das Deutschlandstipendium ist ein nationales Stipendienprogramm, mit dem besonders begabte, leistungswillige und leistungsstarke Studierende, welche sich zusätzlich durch ihr gesellschaftliches und soziales Engagement auszeichnen, gefördert werden. Der Beitrag der Stipendien wird zur Hälfte von privaten Förderern und durch Bundesmittel getragen. Ziel des Deutschlandstipendiums ist es, eine Stipendienkultur zu etablieren, von der sowohl Förderer als auch Studierende profitieren. Alexandra Heimann, die zum Deutschlandstipendium-Team der Universität Regensburg gehört, hat zwei Stipendiatinnen und einen Stipendiaten aus unterschiedlichen Studiengängen nach ihren Erfahrungen mit dem Deutschlandstipendium gefragt: Valentina Ocana Moran studiert Zahnmedizin im fünften Semester, Fjolla Kryezi Jura im dritten Semester und Manuel Meierhofer ist derzeit im ersten Mastersemester im Fach Physik mit Schwerpunkt Quantenoptik.

Wie sind die Studierenden überhaupt auf das Deutschlandstipendium aufmerksam geworden?

Valentina wurde bereits vor ihrem Medizinstudium in einem anderen Stipendienprogramm gefördert, erfuhr über Freunde vom Deutschlandstipendium und nutzte auch diese Chance, sich zu bewerben. Manuel besuchte eine Veranstaltung des „Studienkompass“ und wurde durch Flyer auf verschiedene Stipendien aufmerksam. Warum er sich ausgerechnet für das Deutschlandstipendium entschieden hat? Manuel findet das Konzept sehr ansprechend. Ihm gefällt, dass die Fördergelder zur Hälfte aus öffentlichen Mitteln und zur anderen Hälfte von persönlichen Förderern zur Verfügung gestellt werden. Am Anfang des Studiums konnte sich Manuel mit keiner politischen Richtung identifizieren, was aus seiner Sicht Grundlage für eine Bewerbung bei vielen Begabtenförderungswerken ist. Fjolla erhielt erste Informationen zum Deutschlandsti-



Sie sind vom Deutschlandstipendium überzeugt: Die Studierenden Manuel Meierhofer, Fjolla Kryezi und Alexandra Heimann. Foto: Editorial Office, UR

pendium von einer Kommilitonin an der Universität Bayreuth und begann gleich darauf zu recherchieren. Sie findet es vor allem schön, dass es nicht nur finanzielle, sondern auch fachspezifische Förderung gibt. Denn später will sie im Staatsdienst oder als Anwältin arbeiten.

Welche Vorteile bietet ein Deutschlandstipendium?

Stipendiatinnen und Stipendiaten des Programms haben die Möglichkeit, unter dem Motto „Talent trifft Förderung“, Förderer zu treffen und einen Einblick in die berufliche Praxis zu bekommen. Vor allem für die Jurastudentin Fjolla waren Exkursionen zu Anwaltskanzleien sehr hilfreich, da sie Kontakte knüpfen und einen ersten Eindruck von ihrem späteren Berufsalltag gewinnen konnte. Auch eine Fallbearbeitung gehörte zum Besuchsprogramm. Für die Zahnmedizin-Studentin Valentina waren derartige Besuche fachspezifisch weniger bedeutsam. Dennoch – die generellen Informationen seien interessant, und auch für sie sei die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, langfristig hilfreich.

Manuel halfen seine Förderer, seine Bachelorarbeit am renommierten Mas-

sachusetts Institute of Technology (MIT) zu schreiben – ohne deren Unterstützung wäre ihm sein USA-Aufenthalt aufgrund von Visa-Bestimmungen nicht möglich gewesen. Daneben sieht Manuel, der später in der Forschung arbeiten will, auch die Vorteile der finanziellen Förderung. Sie mache es ihm möglich, effizienter zu studieren, da er sich dadurch ganz auf sein Studium konzentrieren kann. Auch die beiden Stipendiatinnen teilen diese Ansicht. Valentina braucht für den praktischen Teil ihres Zahnmedizin-Studiums immer wieder teure Utensilien, und neben ihren zeitintensiven Kursen zu arbeiten sei ein immenser Druck, erklärt sie. Und Fjolla? Sie konnte Kontakte für ein Ehrenamt knüpfen und arbeitet nun bei der Refugee Law Clinic mit, die studentische Rechtsberatung bietet. Fjolla, Manuel und Valentina sind sich einig - sie würden das Deutschlandstipendium mit seinen tollen Möglichkeiten sofort weiterempfehlen.

Weitere Informationen zum Deutschlandstipendium an der UR unter <http://www.uni-regensburg.de/studium/deutschlandstipendium/index.html>

Neu berufen



Prof. Dr. Christopher Bohr
(zum 1.12.2017)
Professur für Hals-Nasen-Ohrenkunde



Prof. Dr. Sven Hilbert
(zum 1.12.2017)
Professur für Methoden der empirischen
Bildungsforschung



Prof. Dr. Samuel Sossalla
(zum 1.10.2017)
Professur für experimentelle und inter-
ventionelle Kardiologie



Prof. Dr. Christoph Brochhausen-Delius
(zum 1.2.2018)
Professur für Pathologie

in Ruhestand

Prof. Dr. Jürgen Strutz
(zum 30.11.2017)
Lehrstuhl für Hals-Nasen-Ohrenkunde

in memoriam

Prof. Dr. Heinrich Rubner
(15.10.2017)
Professur für Bevölkerungs- und Sozial-
geschichte (1979–1991)

Prof. Dr. Frank Pils
(5.11.2017)
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Klaus-Dietrich Heckmann
(16.11.2017)
Lehrstuhl für Physikalische Chemie
(1969–1995)

Prof. Dr. Johannes Hösl
(27.12.2017)
Lehrstuhl für Romanische Literatur-
wissenschaft (1968–1994)

Prof. Dr. Jürgen Bingener
(6.1.2018)
Fakultät für Mathematik (1978–2013)

Prof. Dr. Adolf Anselm Schurr
(18.1.2018)
Professor für Philosophisch-theologische
Propädeutik (1978–1995)

Prof. Dr. Martin Schütz
(25.2.2018)
Professur für Theoretische Chemie
(2004-2016)

Die UR wird den Verstorbenen ein
ehrendes Gedenken bewahren.

Auszeichnungen

Dr. Jessica Boland, Nachwuchswissen-
schaftlerin am Institut für Experimentelle
und Angewandte Physik, erhielt den Jo-
celyn Bell Burnell-Preis 2017 für ihre For-
schungsergebnisse zu optoelektronischen
Eigenschaften von Halbleiter-Nanodrähten
mittels Terahertzspektroskopie.

Dr. Fabian Cieplik, Universitätsklinikum
Regensburg (Poliklinik für Zahnerhal-
tung und Parodontologie), erhielt bei der
50. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft
für Grundlagenforschung (AfG) der Deut-
schen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde den AfG-elmex-Vortrags-
preis für Nachwuchswissenschaftler für
seinen Vortrag: „Photodynamische Inakti-
vierung eines Biofilms aus parodontalpa-
thogenen Bakterienspezies in vitro“.

PD Dr. Sara Collins (Akademische Oberrä-
tin am Lehrstuhl für Theoretische Physik)
erhielt den Preis „Frauen in Wissenschaft
und Kunst“ der Stadt Regensburg.

Dr. Rebecca Gita Deurer, ehemalige Mitar-
beiterin am Lehrstuhl für Praktische Theo-
logie (Religionspädagogik und Didaktik
des Religionsunterrichts), erhielt den Kul-
turpreis Bayern als beste Absolventin der

Universität Regensburg für ihre Disserta-
tion zur Bedeutung des Unterrichtsge-
sprächs im Religionsunterricht.

Melanie Endres M.A. erhielt den Johann-
Kaspar-Zeuß-Preis für ihre Masterarbeit
„Die ‚Floßkassa zu Cronach‘ in den Jahren
1854/55 – Armutszeugnisse und Formen
von Armut der Frankenwaldflößer“ (Ver-
gleichende Kulturwissenschaft).

Wassima Fahsi, Absolventin der Deutsch-
Französischen Studien: Wirtschaft und
Recht (Universität Regensburg / Université
Nice Sophia Antipolis) erhielt im Januar
2018 einen Exzellenzpreis der Deutsch-
Französischen Hochschule für ihre Ab-
schlussarbeit zum Thema „Diglossie im Ma-
gheb. Die Rolle der französischen Sprache
im marokkanischen Bildungssystem“.

Die Bundesapothekerkammer zeichnete
Prof. em. Dr. Gerhard Franz (Institut für
Pharmazie) für seine besonderen Verdiens-
te um die deutschen Apotheken mit der
Lesmüller Medaille aus.

Den Oskar Medizin-Preis 2017 für ihre Stu-
dien zur Rückenschmerzen-Prävention bei
Kindern erhielten *Prof. Dr. Joachim Grifka*
(Lehrstuhl für Orthopädie), *Prof. Dr. Petra
Jansen* (Lehrstuhl für Sportwissenschaft)

und Dipl. Sportwissenschaftlerin *Silvia Dulien* (Orthopädie).

Jochen Hausler, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Honorarprofessur für Immobilienentwicklung der IREBS International Real Estate Business School, gewann den Immobilien-Forschungspreis 2017 der Gesellschaft für Immobilienwirtschaftliche Forschung e.V. in der Kategorie Master-Diplomarbeiten mit dem Thema „Sentiment-based Analysis of Real Estate Headlines: A Contemporary Approach“.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat auf gemeinsamen Vorschlag der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Max-Planck-Gesellschaft, der Hochschulrektorenkonferenz, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft und der Leibniz-Gemeinschaft *Prof. Dr. Jürgen Heinze* (Lehrstuhl für Zoologie/Evolutionsbiologie) ab 1. Februar 2018 für drei Jahre in den Wissenschaftsrat berufen.

Die Stadt Regensburg ehrte im November 2017 *Prof. Dr. David Hiley* (Institut für Musikwissenschaft), *Prof. em. Dr. Udo Steiner* (Fakultät für Rechtswissenschaft (Öffentliches Recht, insbesondere Deutsches und

Bayerisches Staats- und Verwaltungsrecht sowie Verwaltungslehre und Richter des Bundesverfassungsgerichts a.D.) und *Prof. em. Dr. Günter Riegger* (Innere Medizin – Kardiologie, Nephrologie, Pneumologie, Internistische Intensivmedizin) mit der Albertus-Magnus-Medaille.

Prof. Dr. Christoph Klein, Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren, erhielt den Gerhard-Domagk-Preis 2017 für seine Forschung zu Mechanismen der Metastasenbildung bei Brustkrebs.

Prof. Dr. Walter Koschmal, Lehrstuhl für Slavische Philologie, wurde im Januar 2018 in der Botschaft der Slowakischen Republik in Berlin für „herausragende Verdienste um die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen mit der Slowakischen Republik“ geehrt.

Die *Lautschrift*, Studierendenzeitschrift der Universität Regensburg, gehört zu den zehn besten Studierendenzeitschriften Deutschlands – so das Urteil beim Pro Campus-Presse Award, Teil einer privatwirtschaftlichen Initiative zur Förderung journalistischen Engagements an Hochschulen.

Prof. Dr. Matthias Mack (Innere Medizin mit Schwerpunkt Nephrologie) und *Dr. Kerstin Renner* erhielten den m4-Award des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie für ihren Forschungsansatz zur Behandlung von Multipler Sklerose.

Dr. Maximilian Plach, Nachwuchswissenschaftler im Bereich Biochemie, erhielt den Rainer-Rudolph-Preis 2017.

Das Projekt „Metal-Mediated Methods for the Functionalization of White Phosphorus (P4)“ um *Prof. Dr. Robert Wolf*, Institut für Anorganische Chemie, wurde für die Förderung durch den European Research Council Consolidator Grant 2017 ausgewählt.

Prof. Dr. Guido Schryen, Wirtschaftsinformatik, gehört zum Gewinner-Team des Hugo Junker Preises 2017 für Forschung und Innovation aus Sachsen-Anhalt (2. Platz in der Kategorie „Innovativste Allianz“)

Johannes Steubl, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kunsterziehung, gewann am 8. Februar 2018 den Sparda-Bank-Kunstpreis Amberg 2017.



unsere uni – Kunstwettbewerb

Von Professorin Dr. Birgit Eiglisperger, Lehrstuhl für Kunsterziehung, und Johannes Steubl, M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Kunsterziehung

Seit 50 Jahren ist die Universität eine feste Institution in Regensburg, seit 50 Jahren gehen hier Menschen ein und aus, für die die Universität Bedeutung als Arbeitsplatz und Ort des Wissens, des Austauschs, des Lehrens, Lernens und Forschens trägt. Doch welche *persönliche* Bedeutung trägt die Universität aus Sicht dieser Menschen? Welches Bild entsteht vor deren geistigem Auge, wenn diese an die Universität denken? Zum Jubiläum der Universität ging das Institut für Kunsterziehung dieser Frage nach. Ein Kunstwettbewerb, der sich an alle Mitarbeitenden und Studierenden der Universität Regensburg richtete, sollte diesen die Möglichkeit geben, ihre persönlichen Eindrücke und Erfahrungen künstlerisch ins Bild zu setzen.

Im August 2017 startete das Projekt mit der Einladung an alle Interessierten – Studierende und Mitarbeitende in Forschung, Lehre oder Verwaltung – zur Teilnahme am Wettbewerb. Unter dem Motto *unsere uni* konnten bildnerische Werke entwickelt werden, die sich mit der Universität in ihren zahlreichen Facetten auseinandersetzen. Wie die werktechnische Umsetzung der eigenen Bildidee konkret aussehen sollte, war dabei jedem Teilnehmer freigestellt: Malerei, Grafik, Fotografie, digitale Bildgestaltung, Collage oder auch Kleinplastik konnten als Technik zur Realisierung

genutzt werden. So sollten möglichst viele Studierende und Beschäftigte angesprochen und eine mediale Vielfalt der Beiträge erreicht werden.

Dieser Impuls, den die Veranstalter bei der Auslobung des Wettbewerbs den Interessierten gaben, wurde letztlich durch eine große Bandbreite unterschiedlicher Auslegungen von Seiten der Teilnehmenden beantwortet: manch einer nahm die Architektur und Räume „unserer Uni“, manch einer ihre Geschichte zum Anlass einer Bildidee; wieder andere setzten kleine Anekdoten aus ihrem individuellen Universitätsalltag ins Werk – insgesamt in allen medialen Umsetzungen, die im Rahmen der Ausschreibung möglich waren. Zunächst als Wettbewerb ausgeschrieben, wollten die Veranstalter des Projekts *unsere uni* jedoch auch die Chance nutzen, diese vielfältigen Beiträge mit ihren individuellen Perspektiven auf die Universität gesammelt der Öffentlichkeit zu präsentieren. Das Ergebnis war eine Ausstellung vom 30. November bis zum 14. Dezember 2017 in der Kunsthalle der Universität Regensburg, die die Vielfalt und Komplexität der Universität beleuchten sollte, indem sie sich aus den Werken von Mitgliedern unterschiedlicher Fakultäten und Arbeitsbereiche der Universität zusammensetzte.

Aus der Menge der eingereichten Beiträge fünf Exponate der Ausstellung als Sieger des Wettbewerbs auszuwählen, gestaltete sich alles andere als leicht. Eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern der Universität sowie Kulturakteuren aus Regensburg nahm sich dennoch dieser schwierigen Aufgabe an. Als Jurymitglieder konnten Dr. Christian Blomeyer, Kanzler der Universität, Dr. Doris Gerstl, Leiterin der Städtischen Museen Regensburg, Professorin Dr. Christiane Heibach, Lehrstuhlinhaberin am Institut für Medienästhetik und Wolfram Schmidt, freischaffender Fotograf aus Regensburg, aus der Gesamtheit der Exponate fünf Werke auswählen, welche in ihrer Auseinandersetzung mit der Universität besonders überzeugend erschienen und deshalb als Sieger prämiert wurden. Die Preise hierfür wurden von der Universitätsstiftung *pro arte* gestiftet und waren mit 600 Euro für den ersten, 400 Euro für den zweiten und je 300 Euro für den dritten bis fünften Platz dotiert.

Der erste Preis ging an Lena Schabus mit ihrem Werk „Days of Future Past“. Darin thematisiert die Masterstudentin der Bildenden Kunst und Ästhetischen Erziehung die Errichtung der Universität vor 50 Jahren auf eine unkonventionelle Art: indem sie mithilfe von digitalem Bildcomposing authentische Dokumentarfotografien von deren Bau digital zusammenfügt und mit futuristisch anmutenden Elementen kombiniert, schafft sie eine visionäre und gleichzeitig utopische Vorstellung von der Gründung unserer Bildungs- und Forschungsstätte. Die Lehramtsstudentin Jasmin Lehmer fing in ihrem Werk „UR 100“ auf einhundert kleinformatigen Fotografien Eindrücke vom Campus der Universität ein und konnte damit den zweiten Preis für sich beanspruchen. Margarita Danderfer, Doktorandin der Slavistik, erhielt den dritten Preis für ihre zweiteilige Fotoserieserie „Work Days“, mit der sie die stillen Orte der Universität in den Fokus setzt. Der vierte Preis ging an den Germanistikstudenten Soleman Haj Bakour mit der Fotografie „Die Uni und die Stadt sind Eins“, den fünften Preis erhielt die Lehramtsstudentin Verena Beer mit ihrer Collage „KommUNikation“. Am 29. November fand die feierliche Eröffnung der Ausstellung in der Kunsthalle der Universität statt. Professorin Dr. Birgit Eiglisperger, Lehrstuhlinhaberin am Institut für Kunsterziehung, und Professor Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität, gratulierten und überreichten den Gewinnerinnen und Gewinnern die Siegerurkunde.



Vor dem Siegerwerk „Days of Future Past“ (v. l.): Soleman Haj Bakour, Verena Beer, Präsident Prof. Dr. Udo Hebel, Lena Schabus, Wettbewerbsbetreuer Johannes Steubl, Jasmin Lehmer, Margarita Danderfer und Prof. Birgit Eiglisperger. Foto: Magdalena Leibl, UR

Jubiläumsveranstaltungen im Wintersemester 2017/18

Von Christina Grundl, M.A., Projektkoordinatorin Jubiläum und Elisabeth König, M.A., Zentrale Veranstaltungen – Referat II/2

Dies academicus

Am 30. November feierte die Universität Regensburg (UR) im 50. Jubiläumsjahr des Vorlesungsbetriebs ihren Dies academicus 2017. Professorin Dr. Susanne Leist, Vizepräsidentin für Öffentlichkeit, Netzwerke und Transfer, begrüßte namhafte Gäste aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft im Audimax, darunter den Bayerischen Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Dr. Ludwig Spaenle, sowie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der internationalen Partneruniversitäten der Universität Regensburg. Nach Grußworten von Staatsminister Spaenle, Regensburgs Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Studierendenvertreter Tarek Carls-Littwin blickte Präsident Professor Dr. Udo Hebel auf das vergangene Jubiläumsjahr zurück: auf zentrale Feierlichkeiten ebenso wie auf Veranstaltungen der Fakultäten, die die wissenschaftliche Strahlkraft der UR zeigten. Er überreichte Staatsminister Spaenle das erste Exemplar der Festschrift „50 Jahre Universität Regensburg“, die an diesem Tag präsentiert wurde. Im Festvortrag stellte Professor Dr. Dr. h.c. Manfred Prenzel, ehemaliger Vorsitzender des Wissenschaftsrats, die Frage „Spitzenforschung und andere Leistungsdimensionen: Mehr als Accessoires?“. Erstmals verlieh die UR ihre Ehrennadel an Mitglieder der Universität, die sich um diese besonders verdient gemacht hatten. Annähernd 200 Musikerinnen und Musiker des Symphonieorchesters der UR, des Universitätschores Regensburg und der Jazznuts



gaben gemeinsam mit den Solisten David Peterhoff und Joseph Wasswa unter der Leitung von Arn Goerke dem Festakt einen gebührenden Rahmen. Mit einem Festempfang im Audimax-Foyer klang der Dies academicus 2017 aus.

University meets Economy / Economy meets University

Die Auftaktveranstaltung zur Reihe „University meets Economy / Economy meets University“ bildete einen der Höhepunkte des Veranstaltungsreignis im Jubiläumsjahr. Die Universität Regensburg und Schneider Electric hatten am 29. Januar 2018 zum Forum „Digitalisierung und Menschen“ in den Showroom des Schneider Electric Sachsenwerks geladen, um neue Wege des Wissenstransfers auf dem Gebiet der Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften zu initiieren. „Mit dem neuen Format erweitert die Universität Regensburg ihre Aktivitäten im Bereich des Wissenstransfers. Der Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu den großen Themen unserer Zeit und unserer Zukunft gehört zur gesellschaftlichen Verantwortung unserer Universität“, so Präsident Professor Dr. Udo Hebel.

Veranstaltungen und Jahrestage im Jubiläumsjahr

Für Fakultäten, zentrale Einrichtungen und Partner der Universität Regensburg bot das Jubiläum die Gelegenheit, auf das Erreichte zurückzublicken und mit neuen Plänen und Ideen in die Zukunft zu schauen. Mit der UR feierten auch ihre drei Gründungsfakultäten die Aufnahme des Lehrbetriebs vor 50 Jahren: Die Katholische Theologie beging am 5. Juli einen feierlichen Actus

UR und Wirtschaft im Dialog.
Foto: Lilly Peithner, UR



Jubiläum am Universitätsklinikum.
Foto: Lena Schabus, UR

academicus. Für die Geisteswissenschaften luden Professorinnen und Professoren der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften am 25. Oktober zur Podiumsdiskussion „Diversität, Migration, Komplexität. Die gesellschaftliche Verantwortung der Geisteswissenschaften in der globalisierten Welt“ ins Auditorium des Thon-Dittmer-Palais. Die Rechtswissenschaft blickte als dritte Gründungsfakultät am 8. Dezember 2017 mit einem Festakt ebenfalls auf 50 Jahre Lehrbetrieb zurück.

Im Rahmen des Festjahres fanden in allen Fakultäten hochkarätige Veranstaltungen statt, zum Beispiel ein Symposium zu Ehren des renommierten Physikers Professor Douglas Hofstadter am 20. Oktober. Der Pulitzer-Preis-Gewinner hatte in den 1970er Jahren entscheidenden Anteil am wissenschaftlichen Durchbruch computergestützter Physik an der Universität Regensburg, heute lehrt und forscht er an der Indiana University Bloomington (USA). Professor Dr. Cédric Villani, Direktor des Institut Henri Poincaré (Paris), Träger der Fields-Medaille für Mathematik und Mitglied des französischen Parlaments, hielt im Rahmen der Gauß-Vorlesung der Deutschen Mathematiker-Vereinigung am 23. Oktober einen Vortrag im Neuhaussaal im Theater Regensburg.

Auch für zentrale Einrichtungen und Partner der Universität Regensburg gab es im Jubiläumsjahr Grund zu feiern: 2017 jährte sich die Gründung der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) der Universitätsbibliothek Regensburg zum 20. Mal, das Universitätsklinikum Regensburg feierte 25 Jahre stationäre Universitätsmedizin und das Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz blickte als starker Partner der UR ebenfalls auf 50 erfolgreiche Jahre zurück.



FESTSCHRIFT ZUM JUBILÄUM 50 JAHRE UNIVERSITÄT REGENSBURG

Universitätsverlag Regensburg
1. Auflage 2017
432 Seiten, 288 Farbabbildungen,
35 s/w-Abbildungen, 24 x 30 cm
Hardcover fadengeheftet

ISBN 978-3-86845-148-1
€ 24,95

